

GRÜN IST das BESTE für HAGEN

Wahlprogramm
für Hagen 2020
[lang & ausführlich]



Am **13.09.**

Grün wählen!

Zukunft entscheidet sich hier



GRÜN IST weitergehen, wo andere stillstehen.

Liebe Hagenerinnen und Hagener,

vor einigen Monaten haben wir begonnen, unser Kommunalwahlprogramm für Sie zu schreiben. Geleitet hat uns dabei das Ziel, globale Bedrohungen auf lokaler Ebene abzuwenden.

Und dann brach innerhalb weniger Tage die Corona-Pandemie in unseren Alltag ein. Sie stellte uns vor eine völlig neue, unsichtbare, globale Herausforderung. Zugleich ist die Klimakrise, die unser aller Existenz bedroht, noch nicht ansatzweise gelöst. Wir erleben am Beispiel von Covid-19, wie wichtig es ist, wissenschaftliche Erkenntnisse einzubeziehen und den daraus abgeleiteten Empfehlungen schnell und konsequent zu folgen. Mit dem solidarischen und verantwortungsbewussten Verhalten aller Mitbürger*innen werden wir gemeinsam diese Herausforderung meistern. Die wirtschaftlichen Folgen werden uns allerdings noch lange beeinträchtigen. Wir GRÜNE werden deshalb besonders darauf achten, dass während und nach der Pandemie die richtigen politischen Weichen gestellt werden.

Denn: Corona bestimmt in diesem Jahr unser Leben und unseren Alltag. Die globale Klimaerwärmung herrscht aber weiterhin!

Die Fieberkurve der Erderwärmung lässt sich nicht wieder abflachen, wenn sie einmal gestiegen ist. Wenn wir sie nicht stoppen, hat die gesamte Menschheit eine dauerhafte Vorerkrankung. Die Klima-Krise zeigte sich auch während der Corona-Kontaktsperren unverändert durch Trockenheit, Rekordtemperaturen und Wettergewalten sowohl in Hagen wie in anderen Teilen der Welt. Um unumkehrbare massive Schäden an Natur und Mensch zu verhindern, müssen wir auch hier wissenschaftlichen Erkenntnissen folgen und unser politisches Handeln danach ausrichten.

Deshalb setzen wir uns mit den Zielen unseres Kommunalwahlprogramms in Hagen in den kommenden Jahren aktiv und vielfältig ein für eine Klimawende, für eine Verkehrs- und Energiewende und für den Ausbau lebensbegleitender Bildung in allen Altersgruppen. Unser Programm ist ein Angebot an alle Menschen, die in Hagen leben, sich gemeinsam mit uns GRÜNEN für ein sozial gerechtes und gutes Zusammenleben in allen Hagener Stadtteilen einzusetzen. Wir behalten dabei immer auch Menschen mit Handicaps und Vorbelastungen, sozial Benachteiligte sowie die zu uns Flüchtenden und Zuwandernden im Blick.

Wir GRÜNE bitten Sie, liebe Hagenerinnen und Hagener, um Unterstützung. Je stärker wir GRÜNE im Rat der Stadt Hagen und in den Bezirksvertretungen sind, desto besser ist es für unser (politisches) Klima in Hagen. Geben Sie uns deshalb am Wahltag Ihre Stimme! Vielen Dank.

Mit herzlichen Grüßen

Christa Stiller-Ludwig & Rolf L. Willaredt

GRÜN IST gut mit der Natur.

Klimaschutz ist die zentrale Aufgabe dieser Zeit.	6
Naturschutz als Grundlage unseres Lebens	8
Verkehrswende weiterentwickeln.	10
Tierschutz ist mehr als Katzen streicheln.	12

GRÜN IST gute Bildung.

Bildung ist das ganze Leben	16
-----------------------------------	----

GRÜN IST gutes Zusammenleben.

Vielfalt bereichert unser Zusammenleben	20
Für ein gutes Miteinander in allen Hagener Quartieren.	22
Vielfältigen Lebensformen gerecht werden	24
Das Alter lebenswert gestalten.	28
Wir wollen ohne Barrieren leben	30
Wir wollen gesund leben in einer gesunden Umwelt.	31
Sport und Bewegung bilden, erziehen und sind gesund.	32
Erwerbslose brauchen Unterstützung in ihrer Lebenslage.	35

GRÜN IST gutes Wirtschaften.

Wir fördern die Hagener Wirtschaft.	38
Den lokalen Handel stärken – Hagen attraktiv machen.	40
Arbeitsuchende und Arbeitgeber*innen besser zusammenbringen – sozial und nah	42
Der Hagener Haushalt: ökologisch, ökonomisch und sozial nachhaltig.	44
Hagen ist schön für Einheimische und Besucher*innen!	46
Hagen kooperiert mit regionalen Partner*innen	49
Digitalisierung, die dem Menschen und der Umwelt dient	51
Die Verwaltung und die städtischen Beteiligungen zukunftsfähiger machen.	54

GRÜN IST gut gegen Rechts.

Keinen Millimeter nach Rechts!	58
--------------------------------------	----

GRÜN IST kulturell wertvoll.

Kultur macht unsere Stadt liebens- und lebenswert.	61
---	----



GRÜN IST gut mit der Natur.

Klimaschutz ist die zentrale Aufgabe dieser Zeit

In Hagen geschieht die Freisetzung von Kohlendioxid und anderen Treibhausgasen vor allem durch die Nutzung fossiler Brennstoffe. GRÜNE Klimapolitik setzt sich deshalb zum Ziel, Energie einzusparen, regenerative Quellen zu nutzen und die Energieumwandlung effizient zu gestalten. Für ein breit unterstütztes Klima-Aktionsprogramm brauchen wir ein starkes Umweltdezernat und die Zusammenarbeit mit allen gesellschaftlichen Gruppen, die sich in diesem Bereich engagieren.

Der Klimanotfall muss Folgen haben

Am 26.09.2019 hat der Rat auf Antrag der Fridays for Future-Bewegung den Klimanotfall beschlossen. Wir GRÜNE setzen uns dafür ein, dass dieser Beschluss auch umgesetzt wird, d.h. im Umweltdezernat werden alle relevanten Beschlussvorlagen auf ihre Klimaverträglichkeit geprüft und bewertet. Die Einschätzung ist bindend.

GRÜNE Klimapolitik bedeutet, dass sich das erweiterte Klimaaktionsprogramm an wissenschaftlichen Erkenntnissen orientiert und sich auf alle Bereiche bezieht. Wir wollen in der nächsten Ratsperiode einen wichtigen und großen Schritt hin zu einer klimaneutralen Kommune tun.

Energie einsparen, erneuerbare Quellen nutzen und effizient umwandeln

Im Neubaubereich sind in Hagen nur noch sehr wenige Flächen vorhanden. Dennoch sollte die Verwaltung bei Ausweisung von Baugebieten oder auch Einzelgebäuden mindestens die Anlage von Leerrohren für Photovoltaik und/oder Solarthermie obligatorisch vorschreiben. Außerdem sind Kriterien wie Ausrichtung der Häuser, Dachbegrünung und ggf. die energetische Versorgung mit Blockheizkraftwerken etc. zu beachten.

Ein viel größeres CO₂-Einsparpotential liegt im Altbestand. Das betrifft sowohl den Bereich Energie einsparen, Erneuerbare Energien nutzen als auch die Kraft-Wärme-Kopplung. Hier muss die Stadt eine Vorbildfunktion wahrnehmen.

Wir GRÜNE setzen uns dafür ein,

- dass die Stadtverwaltung den öffentlichen Gebäudebestand auf Sanierungsmaßnahmen hin prüft, die bis zum Jahr 2035 die Klimaneutralität der städtischen Gebäude sicherstellen.
- dass die Stadt Hagen auf kommunalen Gebäuden unter Ausschöpfung der Fördermöglichkeiten von Bund und Land Solaranlagen installiert oder integrierte Konzepte zur Photovoltaik-Nutzung erlaubt. Dies kann auf der Basis einer schon begonnenen Eignungsprüfung geschehen.
- dass die Stadt Hagen die städtischen Wohnungsbaugesellschaften und Mark-E frühzeitig mit in ihr Aktionsprogramm einbindet.

Die Photovoltaik-Nutzung allein reicht aber nicht, wir GRÜNE wollen, dass alle möglichen erneuerbaren Quellen genutzt werden. Unverzichtbar ist die Windenergie. Wir fordern die Stadt und die politischen Parteien auf, ihre Blockadehaltung aufzugeben und Anlagen an allen verträglichen Orten zu ermöglichen. Ebenso können noch Potentiale in der Kraft-Wärmekopplung und in der Geothermie erschlossen werden.

Klimafolgen berücksichtigen

Seit einiger Zeit liegt für die Stadt Hagen eine Abschätzung der Klimafolgen vor, wobei insbesondere die demografische Entwicklung berücksichtigt wurde. Für die dort drohenden Gefahren Hitze, Starkregen und Hochwasser wurden zunächst besonders gefährdete Bereiche ausgewiesen und dann auf dieser Grundlage Vermeidungs- bzw. Verminderungsmaßnahmen vorgeschlagen. Wir fordern, dass die Umsetzung solcher Maßnahmen sofort begonnen und dann Zug um Zug fortgesetzt wird.



Naturschutz als Grundlage unseres Lebens

Naturschutz auf kommunaler Ebene muss deutlich verstärkt werden, um dem Artensterben Einhalt zu gebieten und für die Menschen eine lebenswerte Umwelt zu schaffen.

Waldnutzung neu denken

Hagen ist mit einem Waldanteil von 42 Prozent die walddreichste Großstadt in NRW. Gerade die letzten Hitzesommer haben gezeigt, dass dieser Schatz gefährdet und ein Umdenken in der Waldnutzung nötig ist. Dies kann die Stadt zunächst vorbildhaft in den kommunalen Wäldern umsetzen und somit auch Vorbild für private Waldbesitzer sein.

Der Bedrohung der Fichtenbestände durch den Borkenkäfer kann nicht einfach durch Anpflanzung standortfremder, hitzeresistenter Baumarten, und dies ggf. sogar in Monokulturen, entgegengewirkt werden. Vielmehr hat sich gezeigt, dass nur ein naturnaher Mischwald mit entsprechender Naturverjüngung ein flächenhaftes Absterben verhindern kann. Deshalb schlagen wir vor, die Waldbereiche in Wildwald (reduzierte Bewirtschaftung) und Nutzwald (mit Bewirtschaftung) aufzuteilen. Im Wildwald werden natürliche Prozesse gefördert und zugelassen. Sie haben das Ziel, Räume für den Naturschutz zu schaffen.

Grünflächen naturnah gestalten

Die Artenvielfalt der heimischen Fauna und Flora ist bedroht. Dies wurde in den letzten Jahren insbesondere im Hinblick auf die Insektenzahl immer deutlicher (Insektensterben). Daher muss der Artenschutz auf kommunaler Ebene wieder deutlich größere Bedeutung bekommen, denn dort können auch wertvolle, artenreiche Biotop entstehen, die auf Landwirtschaftsflächen verschwunden sind. Der Verzicht auf Herbizide, Biozide und andere Gifte in der Stadt ist selbstverständlich.

Wir GRÜNE wollen den guten Beispielen vieler anderer Kommunen folgen und die Hagener Grünflächen zu einem nennenswerten Anteil in naturnah gestaltete Flächen (einheimische Wildpflanzen) verwandeln. Dies gilt in erster Linie für die großen Rasenflächen in vielen Stadtteilen, die zu artenreichen Wiesen umgewandelt werden können und sollen. Dies gilt aber auch für Staudenbereiche in Parks, den Pflanzonen in Kreisverkehren und andere Biotop. Mit einer solchen breit angelegten Umgestaltung kann auch ein positiver öffentlichkeitswirksamer Effekt für die Wahrnehmung der Stadt Hagen über die Stadtgrenzen hinaus erzeugt werden.

Durch den Klimawandel werden die Hagener Grünflächen in Zukunft einem Hitze- und Wassermangel ausgesetzt sein, der traditionelle Bepflanzungen nicht mehr möglich macht, da entweder die Pflege (Gießen) sehr teuer wird oder die Pflanzungen absterben. Dies soll durch die Pflanzung geeigneter einheimischer Wildpflanzen, die an solche Standorte angepasst sind, ersetzt werden, wodurch die einheimischen Insekten profitieren. Dies ist mit naturnaher Gestaltung gemeint.

Erhalt von landwirtschaftlichen Flächen

Es ist unabdingbar, dass die vorhandenen landwirtschaftlichen Flächen erhalten bleiben. Mit Sudfeld, Herbeck, und Hammacher – um nur einige Beispiele zu nennen – ist schon viel zu viel fruchtbarer Boden in Hagen versiegelt worden. Daher darf das Böhfeld nicht für ein weiteres Gewerbegebiet geopfert werden. Vorrang muss die Wiedernutzung vorhandener Industriealtflächen und der sogenannten Vorratsflächen haben.

Artenschutz - Erhalt und Pflege von wichtigen Biotopen

Viele Lebensräume für Tiere und Pflanzen in Hagen sind bereits dem Flächenverbrauch durch Industrie und Intensiv-Landwirtschaft zum Opfer gefallen. Wir setzen uns für den Erhalt der verbliebenen Habitate ein, insbesondere wenn es sich um



Feuchtbiotope und andere, ähnlich bedrohte Lebensräume handelt. Dies schließt auch gezielte Erhaltungs- und Schutzmaßnahmen mit ein, etwa die Vertiefung von Teichen, die von Verlandung bedroht sind, oder die gezielte Bewässerung von Blänken und anderen Temporärgewässern, die einheimischen Amphibien und Insekten als Laichplätze dienen, und für die es keine Ausweichmöglichkeiten mehr gibt. Hier wollen wir den Schulterschluss mit heimischen Naturschützer*innen und Expert*innen suchen.

GRÜN wählen heißt:

- Waldbereiche in Wildwald (reduzierte Bewirtschaftung) und Nutzwald (mit Bewirtschaftung) aufzuteilen
- Die Hagener Grünflächen zu einem nennenswerten Anteil in naturnah gestaltete Flächen (einheimische Wildpflanzen) umzuwandeln
- Vorhandene landwirtschaftliche Flächen zu erhalten

Verkehrswende weiterentwickeln

Wir GRÜNE setzen uns in Hagen für die Weiterentwicklung der Verkehrswende mit dem Ziel einer Verbesserung der Lebens- und Luftqualität ein. Wir geben den Menschen den Raum zurück, der aktuell den Fahrzeugen vorbehalten ist. Dadurch können sich Menschen wieder in ruhiger und weniger belasteter Umgebung begegnen und Kinder dort spielen, wo sie wohnen. Um diese Ziele zu erreichen, sorgen wir für den weiteren Ausbau von ÖPNV, Fahrrad- und Fußverkehr als echte Alternativen zum privaten PKW. Unser Ziel ist die Ausweitung von ÖPNV, Fahrrad- und Fußverkehr am Gesamtverkehr von aktuell unter 40 auf mindestens 60 Prozent.

Alle Planungen müssen beim Fußverkehr beginnen

Häufig wird übersehen, dass alle Verkehrsteilnehmenden zumindest für eine kurze Strecke ihres Weges zu Fuß unterwegs

sind – daher fängt Verkehrspolitik für uns beim Fußverkehr an. Wir wollen, dass durch die neu geschaffene Stelle einer/eines Fußverkehrsbeauftragten künftig die Planung des öffentlichen Raums stärker vom Gehweg her erfolgt. Wir werden darauf achten, dass mehr barrierefreie und sichere Plätze und Gehwege geschaffen werden und das Parken auf Gehwegen konsequent gehandelt wird.

Stärkung der Radverkehrs

Eine weitere Säule der Verkehrswende ist die Stärkung des Radverkehrs. Wir GRÜNE fordern deshalb die konsequente Umsetzung des Radverkehrskonzeptes der Stadt Hagen aus dem Jahr 2018. Dem Radverkehr muss künftig bei jeder Planung und bei jeder Baumaßnahme der gebührende Raum gegeben werden. Das aktuelle Radwegenetz spricht in weiten Teilen nur die Freizeit-Radler*innen an. Soll der Anteil des Radverkehrs an den Gesamt-Verkehren aber signifikant steigen, wird vor allem die Entwicklung eines Radnetzes für Berufs-Pendler*innen benötigt. Ziel muss es sein, den Radfahrer*innen für die Wege zur Arbeitsstelle und zurück zunächst an allen Hauptstraßen separate, sicher und zügig zu befahrende Radwege zu schaffen. Dieses Netz muss ständig weiterentwickelt und verfeinert werden. Parallel muss auch die übrige Radinfrastruktur weiterentwickelt werden. Wir GRÜNE setzen uns für zusätzliche Fahrradabstellmöglichkeiten an öffentlichen Gebäuden, Schulen und Sportstätten ein. Um einen besseren Umstieg zwischen den Verkehrsmitteln zu erreichen, wollen wir den Bau einer Radstation am Hauptbahnhof Hagen zügig umsetzen und mehr und sicherere Abstellmöglichkeiten an den weiteren Bahnhöfen und Busknotenpunkten schaffen. Mittelfristig muss eine Ladeinfrastruktur für E-Bikes und Pedelecs entwickelt werden.

Weiterentwicklung des Netzes im Öffentlichen Personen-Nahverkehr (ÖPNV)

Zentrales Element der Verkehrswende wird die Weiterentwicklung des ÖPNV sein. Um die Nutzung des



öffentlichen Verkehrs attraktiver zu machen, muss eine deutliche Erhöhung der Reisegeschwindigkeit im ÖPNV erreicht werden. Ziel ist es dabei, die Fortbewegung mit Bussen und Bahnen so zu beschleunigen, dass sie nicht mehr als die anderthalbfache Zeit benötigen als ein privater PKW. Dazu können auch Schnellbuslinien zwischen dem Hagener Norden und dem Dortmunder Süden (Aplerbeck, Hörde, Technische Universität Dortmund) sowie von Hagen-Mitte nach Hattingen, Menden und zur Ruhr-Universität Bochum beitragen. Wir GRÜNE wollen, dass die Nutzung des ÖPNV einfach, schnell und intuitiv wird. Dazu gehört ein dichter Takt: Fahrgäste sollen wissen, dass sie zwischen 6 und 22 Uhr an einer Haltestelle nie längere Wartezeiten haben werden und immer zügig an ihr Ziel kommen. Zur Steigerung der Attraktivität des ÖPNV setzen wir GRÜNE uns zudem für einen zügigen, barrierefreien Umbau der Zugangsstellen zum öffentlichen Verkehr ein. Erforderlich ist eine deutliche Verbesserung der Verknüpfung aller Verkehrsmittel untereinander. Das aktuelle Tarifsystem muss vereinfacht werden. Die Preise, auch über die Grenzen des Tarifgebietes hinaus, müssen deutlich gesenkt werden. Das klingt teuer und ambitioniert, aber wir sind überzeugt, dass diese Maßnahmen zu einer erheblichen Verbesserung der Lebensqualität in ganz Hagen beitragen. Wir GRÜNE wollen daher die Finanzierbarkeit des zukünftigen ÖPNV und einer vollständigen Verkehrswende durch Gutachter überprüfen lassen. Wir GRÜNE fordern die Verwaltung dazu auf, alle in Frage kommenden Fördermöglichkeiten für Radverkehr und ÖPNV zu nutzen und umsetzungsreife Projekte zu entwickeln, um auch kurzfristig aufgelegte Fördermöglichkeiten in Anspruch nehmen zu können und die Verkehrswende optimal umzusetzen.

Tierschutz ist mehr als Katzen streicheln

Zu einer umweltfreundlichen und lebenswerten Stadt gehört ein wirkungsvoller Tierschutz. Wir GRÜNE setzen uns vielfältig für die Lebensbedingungen von Tieren ein. Einiges wurde bereits auf den

Weg gebracht, an anderen Stellen sehen wir großen Handlungsbedarf.

Keine Wildtiere im Zirkus

Wir sind für ein Verbot von Zirkusunternehmen mit Wildtieren auf unserem Stadtgebiet. Wir GRÜNE haben bereits verschiedene Anläufe unternommen, um Zirkusunternehmen mit Wildtieren aus unserer Stadt zu verbannen. Wir geben nicht auf! Wir GRÜNE wollen, dass bundesweit diese Art der Tierhaltung verboten wird. Zumindest in unserer Stadt werden wir nicht aufhören, dagegen zu kämpfen.

Taubenhäuser für effektive Bestandsregelung

Tauben haben einen schlechten Ruf. Für uns ist das zugleich der Auftrag, Maßnahmen zu finden, um das Leid der Tiere zu mindern und den Bestand zu regulieren. Dazu ist ein Ausbau der Taubenhäuser erforderlich. Sie haben sich als effektive Maßnahme erwiesen, um den Bestand in Grenzen zu halten.

Kastrationspflicht für Katzen erweitern

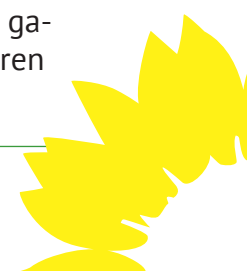
Die Katzenkastration war schon in der letzten Wahlperiode ein großes Thema. Nach vielen Verhandlungen wurde ein Kompromiss für die nächsten zwei Jahre gefunden. Es ist jetzt schon absehbar, dass der gefundene Kompromiss eine Katzenkastrationsverordnung nicht ersetzen kann.

Vermittlung für Hunde aus dem Tierheim fördern

Eine an das Tierheim angegliederte Tierpension vermindert das Aussetzen von Tieren zur Urlaubszeit und bringt dem Tierheim zusätzliche Einnahmen. Wir werden diesen Ansatz weiter verfolgen. Allerdings wären dafür erweiterte Kapazitäten des Tierheims erforderlich.

Hundeauslaufflächen schaffen

Um sichere Auslaufflächen für Hunde im Stadtgebiet zu garantieren, setzen wir uns für die Einrichtung einer weiteren umzäunten Hundegrünfläche in Hagen ein.



Was wird aus Tieren bei häuslicher Gewalt?

Was wird aus dem Hund, der Katze oder einem anderen Haustier, wenn jemand Opfer häuslicher Gewalt geworden ist? Betroffene - zumeist Frauen -, die Hilfe suchen und nach einem Platz im Frauenhaus fragen, nehmen von der schützenden Unterbringung oft Abstand, sobald sie erfahren, dass sie ihr Haustier zurücklassen müssten. Wir GRÜNE wollen dazu Lösungen finden.

GRÜN steht für Artenschutz

Seit vielen Monaten gibt es alarmierende Berichte zum Rückgang von Bienen, Schmetterlingen, Amphibien, Reptilien, Fischen und Vögeln. Die Ursachen hierfür sind u.a. ausgeräumte Landschaften, Monokulturen und Insektizide. Diese lassen weder Insekten noch Vögeln Nahrung und Raum zum Leben. Laut Studien sind momentan in Deutschland etwa die Hälfte aller Bienenarten gefährdet. Weitergehende Studien zeigen aber auch, dass Honigbienen in Städten oft bessere Lebensbedingungen vorfinden als auf dem Land. Umso dringlicher ist es auf kommunaler Ebene, dass die Städte mit ihren vielfältigen Lebensräumen alles tun, um die biologische Vielfalt zu erhalten und zu stärken, damit Lebensräume für Insekten und Vögel erhalten bleiben.

Wir Hagener GRÜNE schaffen mehr Nistplatzangebote für Vögel und Fledermäuse an öffentlichen Gebäuden.

Es gibt bereits einige Fledermaus- und Vogelarten, die sich den Menschen angeschlossen haben. Diese Populationen sind auf Lücken in Gebäuden angewiesen, die sie durch Spalten, Simse und Ritzen wie eine Felslandschaft wahrnehmen. Durch Gebäudesanierungen und auch durch den modernen Gebäudebau sind für diese Tiere Nistplatzangebote stark rückläufig. Aus diesem Grund ist es wichtig für den Bestand dieser Tiere, dass die Stadtverwaltung bei allen Modernisierungs-, Wärmedämm- bzw. Neubaumaßnahmen im stadteigenen Gebäudebestand zunächst prüft, ob und wie Nistplätze für Gebäudebrüter eingerichtet werden können. Durch Nistkästen und Fledermausquartiere, die entweder von außen an der Fassade angebracht oder in eine Dämmung integriert werden, könnten hier Brut- und Lebensstätten entstehen.

GRÜN IST gute Bildung.



Bildung ist das ganze Leben

Um ein Kind zu erziehen und zu bilden, beteiligen wir ganz Hagen. Vor allem geben wir dabei Kindern und Jugendlichen Geborgenheit, Selbstvertrauen, Allgemeinwissen und Sicherheit. GRÜNE Bildungspolitik ist inklusiv, integrativ, existenzsichernd und berücksichtigt das Recht auf gleiche Chancen und Teilhabe vom Säugling bis ans Lebensende entlang der gesamten Bildungsbiografie. Bildung ist ein menschliches Grundbedürfnis und ein Menschenrecht. Die schulische und die außerschulische Bildung zusammen tragen zu einer freien und umfassenden Persönlichkeitsentwicklung bei. Wir fördern die Lernenden individuell und erkennen ihre Leistungen an. Das heißt:

Bildung muss von Beginn an für alle gebührenfrei sein

Wir GRÜNE setzen uns in ganz Nordrhein-Westfalen und natürlich in Hagen für die Abschaffung der Bildungsgebühren in der Kita, an Schulen und beim Studium ein. Lernmittel an Schulen, die im Zuge der Digitalisierung eingesetzt werden, müssen aus Gründen sozialer Gleichbehandlung frei zugänglich sein. Gelder, die von Bund und Land nach Hagen fließen, dürfen nicht anderen Zwecken dienen, auch wenn das rechtlich möglich ist.

Frühe Hilfen ab der Schwangerschaft offensiv anbieten

Uns ist es wichtig, dass Frauen und Paare bereits in der Schwangerschaft von koordinierten Stellen freier Träger und städtischer Einrichtungen begleitet werden. Wir setzen uns dafür ein, dass vom ersten Lebenstag an Frühe Hilfen als transparentes, kommunal verankertes Unterstützungsangebot in Hagen offensiv zur Verfügung gestellt werden. Sie sorgen präventiv dafür, dass Familien in ihrem Sozialraum schneller und besser integriert werden. Dies gilt insbesondere im Rahmen interkultureller Öffnung der Verwaltung und des Quartiers.

Kitas und Familienzentren qualitativ und quantitativ ausbauen

Wir unterstützen den unverzüglichen qualitativen und quantitativen Ausbau der Kitas und Familienzentren, damit jedes Kind – ins-

besondere auch die Kinder mit aktueller Zuwanderungsgeschichte – einen mit Fachkräften gut ausgestatteten Kita-Platz bekommt. Dazu wollen wir GRÜNE die Stadtspitze endlich dazu bringen, die der Stadt zustehenden Landes- und Bundesgelder zu beantragen, auch wenn ein zehnpromzentiger Beteiligungsanteil aus städtischem Haushalt erforderlich ist.

Wichtig ist uns, dass Erzieher*innen in regelmäßiger Abfolge Fortbildungen besuchen können, die auch durch halbjährlich angebotene thematische Fachtage des Regionalen Bildungsbüros (RBB) mit den in Hagen eingerichteten Tandems ausgerichtet werden. Die Tandems sind sich professionell austauschende Kleingruppen, die sich aus Erzieher*innen und Lehrkräften der quartiersnahen Grundschulen zusammensetzen.

Vielfalt und Mehrsprachigkeit erkennen und fördern

Verschiedenheit ist die Normalität im gesellschaftlichen Zusammenleben, so auch in der Hagener Stadtgesellschaft des 21. Jahrhunderts. Alle Lerngruppen setzen sich schon von je her aus unterschiedlichen Menschen zusammen. Sie unterscheiden sich durch ihr Geschlecht, durch die soziale Herkunft, durch ihren kulturellen und sprachlichen Entwicklungsstand, selbst wenn alle Lernenden und deren Eltern in Deutschland geboren sind. Fast die Hälfte der Schüler*innen Hagens haben derzeit einen zwei- oder mehrsprachigen Familienhintergrund. Vielfalt und Mehrsprachigkeit sind Qualitäten in der deutschen Gesellschaft, die man lange nicht erkannt hat. Sie bieten neue wirtschaftliche und interkulturelle Chancen in der globalen Weltwirtschaft, die uns allen nützen.

Flächendeckend sind kurzfristig in Zusammenarbeit mit der Gebäudewirtschaft deutlich mehr Plätze im Offenen Ganztage (OGS) an den Grundschulen einzurichten. Dazu braucht es auch zusätzliches qualifiziertes Personal.

Übergänge gestalten - Schulen im Team

Von der Kita in die Grundschule, von der Grundschule in eine weiterführende Schule, von der weiterführenden Schule in



Ausbildung oder Studium zu wechseln bereitet vielen Schüler*innen und Jugendlichen Schwierigkeiten. Hier haben soziale Unterschiede in der elterlichen Begleitung erhebliche Auswirkungen. Diese Übergänge sind sensible Punkte innerhalb einer Bildungsbiografie, die sehr oft über Erfolg und Misserfolg in einer schulischen Laufbahn entscheiden. Deshalb favorisieren wir eine Stelle im städtischen Bildungsdezernat, die sich eines Übergangsmanagements annimmt. Von dieser Stelle aus kann den Ergebnissen des mehrjährigen auch in Hagen erfolgreichen Projekts „Schulen im Team“ flächendeckende Nachhaltigkeit verschafft werden. Ähnlich wie bei den Tandems im Übergang von der Kita in die Grundschule arbeiten einige Lehrkräfte-Teams im Übergang zwischen Grundschule und weiterführender Schule zusammen. Hier entstehen wirkungsvolle multiplikatorische Möglichkeiten. Kinder und Jugendliche werden vorausschauend in ihren neuen Bildungsabschnitt begleitet. Hemmschwellen werden abgebaut, um leichter Anschluss zu finden.

Die vierte Hagener Gesamtschule gründen

Jedes Jahr müssen die drei städtischen Hagener Gesamtschulen viele Schüler*innen ablehnen, weil die Aufnahmekapazität erreicht ist. Deshalb unterstützen wir seit Jahren den Elternwillen zur Einrichtung einer vierten Gesamtschule. Bei der Gesamtschule als Schulform schätzen wir den integrativen Gedanken, der die Inklusion und Integration als individuelle Förderung gleichermaßen zum Programm macht.

Der Standort ergibt sich aus den Wohnorten der Schüler*innen im Stadtgebiet.

Erfahrungen aus Corona künftig in der Bildung berücksichtigen

Nicht nur in Corona-Zeiten zeigt sich wegen der sozialen Gerechtigkeit, dass jedes Kind einen kostenlosen Zugang zu digitalen Geräten und Medien haben muss. Als gut ausgestattete Räumlichkeiten bezeichnen wir nur Räume, die auch hygienische Standards erfüllen. Wir treten deshalb dafür ein, dass alle Toiletten in Hagener Schulen kurzfristig diesem hygienischen Standard gerecht werden.

GRÜN IST gutes Zusammen- leben.



Vielfalt bereichert unser Zusammenleben

Die Gründe, warum Menschen ihre Heimatländer verlassen, sind vielfältig. Sei es die Ausbeutung von Entwicklungs- und Schwellenländern durch multinationale Konzerne, seien es Kriege in ihren Heimatländern, sei es die Verfolgung von Menschen aufgrund ihrer Abstammung oder Lebensführung oder die sich zunehmend nachteilig entwickelnden klimatischen Veränderungen. Wir GRÜNE stehen für Freizügigkeit innerhalb Europas und eine menschenwürdige Behandlung von Geflüchteten und Asylsuchenden.

Hagen ist eine weltoffene, bunte Stadt, die durch die Vielfalt der Zugewanderten bereichert wird. Arbeitsmigrant*innen, Aussiedler*innen, Armutsflüchtlinge, politisch Verfolgte: Für sie alle soll es in Hagen eine Willkommenskultur und ein gutes gemeinsames Leben geben. Dabei schließen wir nicht die Augen vor den Problemen, die Zuwanderung für die aufnehmende Stadt-Gesellschaft bedeutet.

Kontinuierliche Umsetzung der Integrationskonzepte

Vieles ist auf einem guten Weg: Vor Ort gibt es inzwischen vielfache Hilfen beim Erlernen der deutschen Sprache sowie Kitaplätze und Schulangebote für die Kinder. Hagen hat ein 2018 fortgeschriebenes Integrationskonzept für Geflüchtete und seit 2019 eins für Zuwander*innen aus Südosteuropa. Initiativen wie „Hagen ist bunt“ und die Kulturzentren in Hagen bieten vielfältige Programme für Begegnung und kulturelle Aktivitäten. Die Quartiersentwicklung in den besonders von Zuwanderung betroffenen Stadtteilen wie Altenhagen, Innenstadt, Wehringhausen und Haspe soll vorangetrieben werden, um die Menschen im Zusammenleben zu unterstützen sowie Rückzug und Isolation zu verhindern.

Recht auf Integrationsmaßnahmen für alle Zugewanderten

Wir GRÜNE setzen uns ein für das Recht auf Integrationsmaßnahmen für alle Zugewanderten, unabhängig vom Aufenthaltsstatus. Die bestehenden Angebote an Beratungs-, Schulungs- und Beteili-

gungsmöglichkeiten für Zugewanderte sollen ausgebaut und ihre Lebensumstände in unserer Stadt verbessert werden.

Möglichst frühe dezentrale Unterbringung unter Berücksichtigung der Bedürfnisse von alleinstehenden Frauen mit Kindern

Viel zu lange bleiben Geflüchtete in Sammelunterkünften, besonders große Familien fünf Jahre und länger. Duldungen werden vierteljährlich verlängert. Wir GRÜNE wollen die Vermittlung in Wohnungen und eine Verfestigung des Aufenthaltes.

Perspektiven schaffen

Der Mangel an Perspektiven macht die Menschen mutlos und verhindert eine gelungene Integration. Die Bemühungen um Ausbildung für junge Migrant*innen mit der verbundenen Ausbildungsduldung müssen verstärkt werden. Familienzusammenführungen finden kaum statt, was für die hier lebenden Geflüchteten eine unerträgliche Belastung darstellt. Sprach- und Integrationsmittler*innen müssen intensiv und lange begleiten. Erst wenn Vertrauen aufgebaut ist, können die Regeln in der Aufnahmegesellschaft verstanden und befolgt werden.

Bündnis „Städte Sicherer Häfen“ ernst nehmen

Mit dem Beitritt zum Bündnis „Städte Sicherer Häfen“ hat Hagen ein wichtiges Signal für eine an humanitären Grundsätzen orientierte Flüchtlingspolitik gesetzt. Wir wollen, dass die Stadt im Rahmen ihrer Leistungsfähigkeit Bund und Land anbietet, über den geltenden Verteilungsschlüssel hinaus zusätzlich Geflüchtete aufzunehmen

Kommunen nicht auf den Kosten sitzen lassen

Noch immer bleiben die Kommunen auf zu hohen Kosten sitzen. Der Kostenausgleich von Bund und Land im Rahmen des Konnexitätsprinzips („Wer bestellt, muss auch zahlen“) muss weiter umgesetzt und ausgebaut werden, z. B. bei den Kosten der Unterkunft oder bei der Aufnahme und Integration von Geflüchteten, da eine vollständige dauerhafte Sanierung des städtischen Haushalts komplett aus eigener Kraft sonst nicht zu leisten ist.



Für ein gutes Miteinander in allen Hagener Quartieren

Das Quartier ist unser Lebensmittelpunkt in der Großstadt. Dort entwickeln wir GRÜNE gemeinsam mit den Bewohner*innen lebenswerte Quartiere, in denen starke Nachbarschaften gedeihen. In jedem Quartier entstehen bezahlbare Wohnungen für alle Schichten, Lebensmodelle und Altersgruppen. Dabei achten wir auf weitgehende Barrierefreiheit. Alle wichtigen Dinge des täglichen Lebens sind auf kurzen Wegen im Quartier erreichbar.

Quartiersentwicklung als Schwerpunkt der Stadtentwicklung

Wir sehen die Zukunft der Stadtentwicklung in der Stärkung der Quartiere als Zentren des Lebens und der städtischen Gemeinschaft. Starke Quartiere fördern die Identifikation der Bewohner*innen mit ihrem häuslichen Umfeld. Auch die Integration von neu Zugewanderten vollzieht sich überwiegend im Quartier. Wir GRÜNE fordern die Einführung von Stadtteilzentren als Anlaufstelle für alle Bürger*innen und wir unterstützen alle vorhandenen Begegnungszentren in der Innenstadt und in den Stadtteilen. Dort sollen auch die Stadtteilforen gestärkt werden und sich über die Stadtteile hinweg vernetzen.

Wir wollen die Erfahrungen aus dem auslaufenden Landesprogramm „Soziale Stadt Wehringhausen“ auf andere Stadtteile übertragen und fordern daher die Beantragung passender Programme für einzelne Quartiere. Für Wehringhausen ist ein Nachfolgeprogramm zu finden, um die bisherigen Erfolge auch für die Zukunft zu sichern. In allen Quartieren sollen Quartiersmanager*innen eingesetzt werden, die idealerweise über eine zentrale Stelle in der Verwaltung koordiniert und miteinander vernetzt werden. Diese Stelle muss direkt beim Oberbürgermeister angesiedelt sein.

Bezahlbaren Wohnraum für alle schaffen

In allen Quartieren muss Wohnraum für alle sozialen Schichten zur Verfügung stehen. Nur so können Ghettobildung oder Gentrifizierung erfolgreich verhindert werden. Daher fordern wir bei

allen Neubauvorhaben mindestens 30 Prozent Sozialwohnungen. Dabei stärken wir die Wohnungsgenossenschaften, die in Hagen 15,5 Prozent (NRW: 3,7 Prozent) der Wohnungen besitzen. Dieser hohe Anteil zeigt, dass Hagen offen ist für gemeinwohlorientierten Wohnungsbau.

Wohnungen für alle Lebensmodelle

Das Wohnungsangebot soll kontinuierlich an veränderte Lebensmodelle und den demografischen Wandel angepasst werden. Wir GRÜNE fordern daher insbesondere die Förderung alternativer Wohnformen wie z.B. Mehrgenerationenhäuser oder Baugruppen. Dabei müssen die Bedürfnisse einer alternden Bevölkerung sowie von Menschen mit Behinderung hinsichtlich Barrierefreiheit und sozialer Teilhabe berücksichtigt werden. Im Quartier fordern wir fußläufige, barrierefreie Infrastruktur, die Etablierung von Ärzten und Gesundheitszentren sowie die Schaffung von Grünflächen, Erholungsbereichen und Treffpunkten für die Bürger*innen. Das soll idealerweise durch städtebauliche Gesamtkonzepte für die einzelnen Quartiere erfolgen. Wir führen außerdem ein Wohnungstausch-Management ein. Ältere Bewohner*innen erhalten darin finanzielle Hilfen für den Umzug in kleinere Wohnungen, um ihre großen Wohnungen für Familien freizumachen.

Bürger*innen aktiv in die Entwicklung einbeziehen

Uns GRÜNEN ist vor allem wichtig, dass die Bewohner*innen aktiv an der Entwicklung ihres Quartiers mitarbeiten können. Daher bilden wir Foren, um die Quartiersbebauung gemeinsam mit der Verwaltung, den Investor*innen und den Bewohner*innen zu planen und in einem demokratischen Prozess zu verwirklichen.

Verhinderung von Wohnungslosigkeit und Obdachlosigkeit

Immer mehr Personen sind in Hagen von Wohnungslosigkeit und Obdachlosigkeit bedroht. Daher erhalten wir die kommunale Obdachlosenhilfe und die Beratungsstelle für Wohnungslose der Diakonie. Insbesondere für die speziellen Anforderungen obdachloser Frauen und Senior*innen sind zusätzliche Mittel erforderlich.



Vielfältigen Lebensformen gerecht werden

Veränderungen im Geschlechterverhältnis prägen unsere Gesellschaft. Benachteiligungen und Machtunterschiede zwischen den Geschlechtern in all ihrer Vielfalt sind längst noch nicht abgebaut. Gleichstellung bleibt ein zentrales gesellschaftliches Reformprojekt, denn nur eine geschlechtergerechte Politik entspricht der Forderung des Grundgesetzes, gleiche Chancen für alle Geschlechter in sämtlichen gesellschaftlichen Bereichen herzustellen. GRÜNE Frauen bringen sich dafür weiterhin aktiv in das Netzwerk der Hagener Frauengruppen und den Hagener Frauenbeirat ein.

Gleichstellungsstellen angemessen ausstatten und an die vielfältiger gewordene Lebenswirklichkeit anpassen

Eine Voraussetzung für erfolgreiche Gleichstellungspolitik ist eine personelle und materielle Ausstattung der Städtischen Gleichstellungsstelle, die der Fülle von Aufgaben angemessen ist. Dies gilt gleichermaßen für die städtischen Tochterunternehmen.

Den Gleichstellungsplan endlich umsetzen

Die Erstellung eines Gleichstellungsplans für alle Bereiche der öffentlichen Verwaltung ist erforderlich, um die Maßnahmen zur Frauenförderung sichtbar zu machen. Er muss dann auch zwingend umgesetzt werden.

Verbindliche Frauenquoten für alle Ebenen in der Verwaltung einführen

Wir GRÜNE wollen, dass eine verbindliche Frauenquote in der Verwaltung endlich eingeführt und umgesetzt wird! Dazu gehören eine quotierte Besetzung des Verwaltungsvorstandes und der vom Rat bzw. der Stadt zu besetzenden Aufsichtsratsposten sowie der kommunalen Betriebe. Auch die Vorgaben aus dem Landesgleichstellungsgesetz NRW müssen konsequent erfüllt werden. Trotz allem dürfen wir bei einer Quotierung von Frauenplätzen nicht

stehenbleiben, sondern müssen jetzt schon den angemessenen Umgang mit der Vertretung von Menschen mit einem LSBTIQ-Hintergrund denken.

Gendergerechte Sprache verwirklichen

Wir werden darauf achten, dass das Handbuch zum gendergerechten Sprachgebrauch in der Verwaltung, das 2019 vorgestellt wurde, kein Papiertiger bleibt. Gendergerechte Sprache muss selbstverständlicher Bestandteil alltäglicher Verwaltungspraxis werden.

Beschlüsse müssen geschlechtergerecht sein

Wir wollen erreichen, dass alle kommunalen Beschlüsse auf ihre Auswirkungen auf alle Geschlechter hin geprüft werden, um Diskriminierungen aufgrund des Geschlechts so weit wie möglich auszuschließen (Gender Mainstreaming). Nur durch eine geschlechtersensible Haushaltspolitik ist eine gerechte Verteilung von Geldern gesichert. (Gender Budgeting).

Diversität bei Stellenbesetzungen berücksichtigen

Die Stadtverwaltung sollte als ein Teil der Stadtgesellschaft deren Vielfalt im Hinblick z.B. auf Herkunft, Religion und sexuelle Orientierung widerspiegeln. Darauf muss bei Stellenbesetzungen geachtet werden (Diversity Management).

Beratung und Lebenshilfe ausreichend finanzieren

In unserer politischen Arbeit haben wir festgestellt, dass die Beratungsstellen und helfenden Einrichtungen, von der Aidshilfe über das Frauenhaus bis zur Schwangerschaftskonfliktberatung, gemessen an den vielfach gewachsenen Aufgaben, deutlich unterfinanziert sind. Im Hinblick auf die Aidshilfe ist uns mit dem Haushalt 2020/21 eine deutliche Verbesserung gelungen. Doch auch in Zukunft müssen die Zuschüsse für Beratungs- und Hilfsangebote den realen Erfordernissen angepasst werden.



Schutz vor Gewalt

Projekte zum Schutz und zur Prävention

Der Runde Tisch gegen häusliche Gewalt setzt sich dafür ein, Frauen vor Gewalt in jeglicher Form zu schützen. Dieser Schutzgedanke muss auf alle Menschen ausgeweitet werden. Mit Veranstaltungen und Interventionsangeboten an Schulen wurden aktuelle Themen wie Stalking, Zwangsheirat und sexuelle Gewalt sowie die Situation von Frauen mit Behinderung aufgegriffen. Wir unterstützen und fordern Projekte für Frauen und Mädchen zum Schutz und zur Prävention vor häuslicher und sexualisierter Gewalt. Dabei muss besonderes Augenmerk darauf gelegt werden, dass es ausreichende Beratungs- und Schutzangebote für Migrant*innen gibt. Auch in Hagen sind Mädchen und Frauen von Genitalverstümmelung betroffen oder bedroht. Dem muss entgegengewirkt werden.

Hilfe für alle Opfer von häuslicher Gewalt ausbauen

Wir GRÜNE wollen unter Beteiligung des Bundes die Arbeit von Frauenhäusern finanziell absichern. Da weder die Plätze noch die Hilfs- und Beratungsangebote ausreichen, wollen wir einen Rechtsanspruch einführen. Auch Gewalt gegen Männer sowie gegen Homo-, Trans- und Intersexuelle muss thematisiert werden. Besonders gefährdet sind außerdem Frauen mit Behinderungen.

Gewaltprävention im Öffentlichen Raum sichern

Wir akzeptieren es nicht, wenn Menschen nachts oder an bestimmten Orten Angst haben müssen, auf die Straße zu gehen. Der öffentliche Raum gehört allen, alle müssen sich dort aufhalten können, selbstverständlich und ohne Angst. Mehr Polizei vor Ort und ein intelligentes Beleuchtungskonzept können die Sicherheit erhöhen.

Sexuelle Selbstbestimmung gewährleisten

Schwangeren-Konfliktberatung stärken

Wir setzen uns für das Selbstbestimmungsrecht von Frauen und Mädchen über ihren Körper ein. Bei ungewollter Schwangerschaft brauchen sie schnelle und gute Informationen und Hilfe. Deshalb gehört der § 219a StGB abgeschafft. In Konfliktsituationen benöti-

gen sie wohnortnahe Unterstützung und Hilfe, keine Bevormundung und keine Strafe. Für Betroffene ohne kirchliche Bindung muss ein nicht-konfessionelles Beratungsangebot in Hagen erhalten bleiben. Wir haben durchgesetzt, dass die Stadt Hagen einen kommunalen Fonds für Verhütungsmittel zum Nutzen von Empfängerinnen von Transferleistungen oder Frauen mit geringem Einkommen eingerichtet hat. Wir werden darauf achten, dass die Stadt diesen Fonds beibehält und nötigenfalls aufstockt

Sexualberatung stärken – auch für Minderheiten

Die Aidshilfe Hagen leistet wertvolle Arbeit, was die Aufklärung über und das Leben mit sexuell übertragbaren Krankheiten angeht. Geschlechtssensible Jugendarbeit – sowohl gezielte Mädchenförderung als auch Jungenarbeit und besondere Angebote für queere Jugendliche – soll durchgängig angeboten werden. Dabei sollen Rollenklischees aufgebrochen und geschützte Räume angeboten werden.

Fachstelle Sexuelle Bildung für Migrant*innen einrichten

Menschen mit Migrationshintergrund haben es oft besonders schwer, traditionelle Rollenerwartungen mit dem Wunsch nach einem gleichberechtigten und selbstbestimmten Leben in Einklang zu bringen. Die Arbeit mit Zugewanderten muss um den Aspekt sexueller Bildung erweitert werden. Dazu kann die Einrichtung einer städtischen Fachstelle wichtige Impulse geben.

Initiative für die Normalität von Vielgeschlechtlichkeit und individueller Lebensentwürfe ergreifen

Um die Normalität von alternativen Lebensentwürfen im Alltag zu verankern, geht die Stadt mit ihren Einrichtungen voraus. In den Sozialeinrichtungen, für die sie verantwortlich ist, findet zukünftig eine ausreichende Sensibilisierung und Fortbildung der Mitarbeitenden für die Belange von LSBTIQ-Personen statt. Jede Familie - ob konventionell oder nicht - muss in der KiTa selbstverständlich willkommen sein, die queere Jugendgruppe zum Standardangebot im städtischen Jugendzentrum gehören und die lesbische Frau oder der Transmann dürfen im Pflegeheim keine Diskriminierungen erfahren.



Das Alter lebenswert gestalten

Hagen wird älter. Im Jahr 2022 wird die Anzahl der über 60-jährigen 30 Prozent betragen. Acht Prozent werden 80 Jahre und älter sein. Senior*innen bleiben heute länger fit und mobil und bringen sich aktiv in die Gemeinschaft ein. Aber für viele kommt irgendwann die Zeit, in der sie auf Unterstützung und Fürsorge angewiesen sind. Da Familien häufig nicht mehr vor Ort zusammen leben, muss die Stadtgesellschaft viele Aufgaben übernehmen, um für ein lebenswertes Alter zu sorgen. Dabei soll für ein Umfeld gesorgt werden, das es Senior*innen erlaubt, so lange wie möglich selbstbestimmt zu leben. Für uns GRÜNE gilt das Prinzip ambulant vor stationär. Bei der Stadtentwicklung an die Senior*innen denken

Die Bedürfnisse einer alternden Gesellschaft müssen bei der Stadt- und Verkehrsplanung beachtet werden, etwa in Bezug auf Ampelphasen, Barrierefreiheit im öffentlichen Raum, öffentlichen Nahverkehr, bedarfsgerechte Wohnungen, Versorgung im Quartier. Daher ist die Quartiersentwicklung für uns ein wichtiger Ansatzpunkt: fußläufige Pflegestützpunkte, Unterstützung von Nachbarschaft und sozialer Aufmerksamkeit, um Einsamkeit entgegenzuwirken, Versorgungssicherheit für Einkauf und Gesundheit, Treffpunkte für Beratung und Hilfsangebote sollen ein eigenständiges Leben sichern.

Wohn-Bedürfnisse von Senior*innen beachten

Senior*innen haben zunehmend ein Bedürfnis nach gemeinschaftlichen Wohnformen. In Hagen gibt es zahlreiche Angebote für barrierefreies Servicewohnen im hochpreisigen Bereich. Wir GRÜNE wollen, dass auch für die vielen Rentner*innen, die mit einer kleinen Rente auskommen müssen, neue Wohnformen wie Wohngruppen, Mehrgenerationenwohnen und Formen von Servicewohnen geschaffen werden.

Supermärkte und Discounter sollen vermehrt Lieferdienste anbieten, da in vielen Stadtteilen und Außenbezirken Einkaufsmöglichkeiten fehlen. Wir wollen Umzugshilfen für Senior*innen, die in kleinere Wohnungen ziehen wollen. Viele Senior*innen scheuen den Umzug in eine kleinere Wohnung, weil sie die Belastungen fürchten.

Begegnungsstätten auskömmlich finanzieren

Begegnungsstätten sind ein wichtiger Baustein für ein selbstbestimmtes Leben im Alter und gegen Vereinsamung. Sie bieten Beratung und Hilfestellung, Geselligkeit, Angebote für die Freizeitgestaltung (Malen, Sprachen erlernen, Ausflüge usw.) und Vorbeugung vor Krankheiten (Gymnastik, Gedächtnistraining).

Wir GRÜNE wollen, dass diese Angebote in Maßnahmen zur Quartiersentwicklung einbezogen werden. Vielfältige Ansätze zu Nachbarschaftshilfe und gegenseitiger Unterstützung, die sich in der Corona-Zeit entwickelt haben, müssen aufgegriffen und dauerhaft unterstützt werden. Eine auskömmliche Finanzierung muss dauerhaft gesichert sein.

Beratung und Unterstützung für ein eigenständiges Leben im Alter

Hagen verfügt über eine gut funktionierende Wohn- und Pflegeberatung. Angesichts des demografischen Wandels müssen Beratungs-, Unterstützungs- und Pflegeangebote bedarfsgerecht erhalten und ausgebaut werden. Allerdings: Viele Senior*innen scheuen sich, Beratungsstellen aufzusuchen. Viele ziehen sich zurück, vereinsamen und nutzen bestehende Hilfsangebote nicht.

Wir GRÜNE wollen, dass Formen aufsuchender Sozialarbeit geprüft werden, um die Betroffenen zu erreichen. Wir wollen die Einrichtung eines Seniorenbüros umsetzen, um die vielfältigen Angebote für Senior*innen in Hagen zu bündeln und als zentrale Anlaufstelle zu wirken.

Altenplan regelmäßig fortschreiben

Um auf veränderte Bedürfnisse reagieren zu können, soll der Altenplan regelmäßig fortgeschrieben werden. Die Pflegebedarfsplanung ist ein wichtiges Instrument, um die ambulante und stationäre Pflege zu sichern. Die Pflegeangebote sollen an die sich ändernden Bedürfnisse von Senior*innen angepasst werden. Zum Beispiel wird künftig freies W-LAN in Pflegeheimen zur Ausstattung gehören. Wir GRÜNE sind der Auffassung, dass Altenpolitik angesichts der wachsenden Aufgaben zur Pflichtaufgabe werden und vom Land besser finanziert werden muss.



Wir wollen ohne Barrieren leben

Die UN-Behindertenrechtskonvention bestimmt, dass Menschen mit Behinderung die Möglichkeit bekommen müssen, selbstbestimmt zu leben. Das gilt für Bildung, Arbeit, Freizeit – alle Lebensbereiche. Das schließt auch die Partizipation am politischen Leben ein. In Hagen gibt es gute Ansätze. Sie müssen weiterentwickelt werden.

Chancen verbessern

Wir GRÜNE treten dafür ein, dass Menschen mit und ohne Behinderung in dieser Stadt gemeinsam leben. Menschen mit und ohne Handicaps sollen gleiche Möglichkeiten haben, sich in der Gemeinschaft zu bewegen, sie zu gestalten und an ihr teilzuhaben. Wir wollen die Rechte und Chancen von Menschen mit Behinderung in Hagen verbessern.

Ein selbstbestimmtes Leben ermöglichen

Menschen mit Behinderung sollen ein möglichst selbstbestimmtes Leben mitten in unserer Stadt führen können. Dafür müssen die Barrieren im öffentlichen Raum und in öffentlichen Gebäuden abgeschafft werden. Wir unterstützen die Forderung nach mehr ambulanten Betreuungsangeboten, damit individuelle Lebenswege möglich werden.

Zugänge zum Arbeitsmarkt schaffen

Außerdem müssen wir mehr Zugänge zum allgemeinen Arbeitsmarkt schaffen. Das erreichen wir, indem wir mit der örtlichen Wirtschaft kooperieren. Die Kommune soll bei Ausschreibungen die Möglichkeit nutzen, Inklusion als Vergabe-Kriterium zu definieren und damit voranzutreiben. Integrationsbetriebe sollen besonders gefördert werden.

Teilhabe am politischen Leben ermöglichen

Menschen mit Behinderung sollen am politischen Leben teilhaben – also auch an den Kommunalwahlen. Dafür ist es für uns GRÜNE selbstverständlich, das Kommunalwahlprogramm in Leichter Sprache anzubieten.

Wir wollen gesund leben in einer gesunden Umwelt

Der Schutz unserer Gesundheit ist eine vielfältige Aufgabe, die in viele Politikfelder hineinreicht. Gesundheit gibt es langfristig nicht ohne eine gesunde Umwelt, ohne gesunde Lebensmittel und ohne menschenwürdige Lebensbedingungen. Das sind die Grundlagen, für die wir Sorge tragen wollen.

Prävention steht im Vordergrund

Wir GRÜNE setzen uns für ein Gesundheitssystem ein, das sich nicht als Reparaturbetrieb versteht. Ein gutes Gesundheitssystem braucht mehr Prävention und Gesundheitsförderung. Einkommen, Herkunft, Alter, soziale Situation, Geschlecht oder sexuelle Identität dürfen nicht über den Gesundheitszustand und die Gesundheitsversorgung entscheiden.

Selbsthilfe unterstützen

In Hagen gibt es ein dichtes Netz von Selbsthilfegruppen. Sie leisten einen wertvollen Beitrag zur Information und Selbstorganisation. Diese Gruppen brauchen unsere Unterstützung und müssen ausreichend finanziert werden.

Gesundheitskonferenz stärken

Wir Hagener GRÜNE engagieren uns in der kommunalen Gesundheitskonferenz. Hier werden Handlungsempfehlungen entwickelt, der Stand der gesundheitlichen Versorgung betrachtet und Defizite benannt. Wir GRÜNE wollen die öffentliche Gesundheitsvorsorge über eine starke Gesundheitskonferenz fördern

GRÜNE Vorschläge für ein gesundes Hagen

Wir Hagener GRÜNE stellen uns vor, dass Versorgungsstrukturen sozialraumorientiert und innovativ weiterentwickelt werden, auch im Rahmen von Quartiersentwicklung. Dazu gehört auch die Förderung von ambulant betreuten



Wohngemeinschaften. Das Projekt GEWINN (Integrierte kommunale Gesundheitsförderung Wehringhausen) muss evaluiert und gegebenenfalls an andere Stadtteile angepasst werden. Eine Ausweitung auf andere Stadtteile ist sinnvoll. Die Weiterentwicklung der Suchtberatungsangebote in Hagen und ihre Ertüchtigung für neue Anforderungen ist eine ständige Aufgabe.

Ein runder Tisch zur Geburtshilfe ist wichtig, um der Problematik der unzureichenden Versorgung entgegenzuwirken. Die Weiterentwicklung und regelmäßige Evaluation der kommunalen Netzwerke und Präventionsketten zum Kinderschutz behalten wir GRÜNE im Auge. Das Gesundheitsamt muss in Präventionsketten wirksam eingebunden werden.

Wichtig ist uns die bessere Versorgung psychisch Kranker, eine verstärkte Aufklärung über psychische Erkrankungen und Behandlungsmöglichkeiten, z.B. durch einen Tag der psychischen Gesundheit.

GRÜNE Ziele bei Ernährung

Wir setzen uns dafür ein, dass in Kitas und Schulen gesunde Ernährung angeboten wird sowie Präventionsmaßnahmen zum Thema gesunde Ernährung und gegen Bewegungsarmut regelmäßig erfolgen.

Medizinische Versorgung von Geflüchteten sichern

Wir fordern die Stadt auf, die Krankenkassenkarte für Geflüchtete einzuführen.

Sport und Bewegung bilden, erziehen und sind gesund

Sport und Bewegung sind unverzichtbare Bestandteile von Bildung, Erziehung und Gesundheit. Sport und Bewegung beeinflus-

sen uns auch im Hinblick auf Fairness und Teamfähigkeit. Deshalb stärken wir GRÜNE den Breitensport sowie den Hagener Vereins-sport für alle Altersgruppen. Darüber hinaus unterstützen wir ohne Abstriche den Schulsport in unserer Mitverantwortung. Denn die Stadt Hagen ist Schulträger und dafür verantwortlich, dass die Bedingungen des Schulsports den Bildungsstandards entsprechen. Dazu gehört auch, die räumlichen Voraussetzungen zu schaffen, um Schwimmen zu lernen und Schwimmen in der Freizeit ausüben zu können. Körperliche Bewegung macht uns alle fitter und hält unseren Geist beweglich.

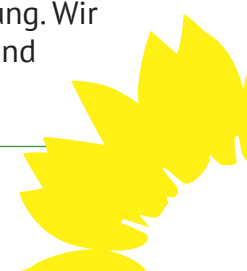
Wir stärken den Freizeitsport innerhalb und außerhalb der Vereine

Die Hagener Sportvereine sind das Rückgrat unserer attraktiven Sportlandschaft. Sie bewegen Tausende von Hagener*innen und bringen viel ehrenamtliches Engagement hervor. Das hält unsere Stadt lebendig. Wir GRÜNE unterstützen traditionelle und neue Sportarten wie z.B. Football und Jigger, weil in gemeinsamer Bewegung auch soziale Kontakte entstehen.

Für uns GRÜNE ist der Zugang zum Sport offen für alle Menschen – unabhängig von Alter, Zuwanderungsgeschichte oder Behinderung. Die Zugangsberechtigung zum Sport ist unabhängig vom Geschlecht. Wir fördern und ermutigen deshalb gezielt die Teilnahme an Programmen wie „Integration durch Sport“. Konzepte und eine planvolle Umsetzung von Inklusion sind uns auf allen Feldern wichtig.

Förderung des Breitensports auch ohne Vereinszugehörigkeit

Aktiver Sport ist nicht an Vereine gebunden. Deshalb verbessern wir die Möglichkeiten der vielen Freizeitsportler*innen ohne Vereinszugehörigkeit. Angebote für den gesamten Breitensport sind ein unverzichtbarer Bestandteil der Sportstätten-Entwicklung im Rahmen einer generellen Quartiers- und Stadtentwicklung. Wir GRÜNE weisen mehr freie Flächen aus für Sport, Spiel und Freizeit.



Besonders Kinder und Jugendliche benötigen in ihrem direkten Wohnumfeld immer abenteuerliche Räume und Freiflächen, in denen sie ungestört Sport und kommunikative Spiele betreiben können. Der Wald hat für Freizeitsportler*innen eine große Bedeutung. Wir möchten das Miteinander von Sportler*innen und Spaziergänger*innen in den Hagener Wäldern fördern. Dazu gehören Ausweisung und Pflege von Wander-, Mountainbike- und Reitwegen.

Unterstützung des Spitzensports

Hagens Spitzensport ist ein wichtiger Standortfaktor für unsere Stadt. Er trägt maßgeblich zum positiven Image der Stadt bei. In Ergänzung zum Breitensport muss ein zukunftsfähiger Spitzensport finanziell auf privatwirtschaftlichen Füßen stehen.

Ausreichende Schwimmmöglichkeiten für alle Hagener Bürger*innen

Wir GRÜNE stellen für alle Hagener Bürger*innen ausreichend Schwimmflächen zur Verfügung. Jedes Hagener Grundschulkind lernt schwimmen. Anfallende Fahrtkosten zum Schwimmunterricht werden finanziert.

Alternative Füllungen auf zukünftigen Kunstrasenplätzen.

Auch in Hagen wächst der Bedarf an Kunstrasenplätzen. Leider verursachen diese Plätze in ihren Nebenwirkungen eine Belastung ihrer Umgebung durch Mikroplastik. Durch die großen Verlustmengen von Kunststoffgranulat ist die Verwendung von alternativen Füllstoffen für uns GRÜNE unausweichlich.

Nutzung von Sportstätten

Kreative Lösungen müssen geprüft werden: Viele Schulsporthallen sind in den Ferien nur eingeschränkt nutzbar, so dass für Jugendliche und Kinder in diesen Zeiten nur begrenzte Sportmöglichkeiten bestehen. Gleichzeitig sind immer mehr Familien aufgrund

ihrer finanziellen Situation gezwungen, in den Ferien zu Hause zu bleiben. Deswegen erweitern wir GRÜNE die Öffnungszeiten der Sportanlagen in den Schulferien, zum Beispiel im Rahmen von Ferienmaus und Urlaubskorb.

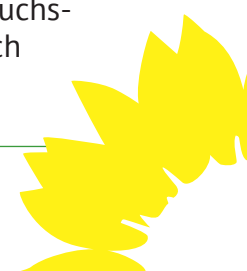
Die Weiterentwicklung des Sport- und Freizeitareals an Hengstey- und Harkortsee zu öffentlichen Zwecken

Das Sport- und Freizeitareal Hengstey- und Harkortsee spielt heute schon eine große Rolle für die Hagener Bürger*innen. Es muss zügig und umweltverträglich entwickelt werden. Dabei ist sicherzustellen, dass insbesondere die Bereiche des Seeufers öffentlich zugänglich bleiben. Hierbei sollte die Erreichbarkeit durch öffentliche Verkehrsmittel priorisiert werden.

Erwerbslose brauchen Unterstützung in ihrer Lebenslage

In Hagen ist die Zahl der Erwerbslosen nach wie vor hoch. Besonders bedrückend ist der hohe Anteil der Menschen im Arbeitslosengeld-II-Bezug (Hartz IV). Die Zahl (rund 10.000) hat sich in den letzten Jahren kaum verringert. Durch die wirtschaftlichen Folgen der Corona-Pandemie dürfte sich die Problematik verschärfen. Arbeitslosigkeit ist für den Einzelnen eine starke psychische und finanzielle Belastung. Aber auch die Kommune stellt sie vor große soziale Herausforderungen. Wichtig sind alle Bemühungen, Arbeitsplätze zu halten und zu schaffen, Bundes- und Landesprogramme für die Beschäftigung von Langzeitarbeitslosen aufzugreifen und Beratungs- und Begegnungsangebote zu unterstützen.

Durch die Corona-Pandemie hat sich die Zahl der Anspruchsberechtigten für aufstockende Leistungen erhöht – durch Beschäftigte in Kurzarbeit, Soloselbstständige usw.



Das Ausmaß ist noch nicht abzusehen. Die Bewilligung war bisher sehr zügig. Es bleibt abzuwarten, wie die Entwicklung weiter geht. Die kommunalen Vertreter*innen in der Trägergesellschaft und der Beirat müssen darauf achten, dass das Jobcenter entsprechend personell ausgestattet ist, wenn die Anforderungen steigen.

Das HALZ ist eine wichtige Anlaufstelle für Erwerbslose

Für die Beratung von Erwerbslosen im Hartz-IV-Bezug ist das Hagener Arbeitslosenzentrum (HALZ) der Diakonie eine wichtige Anlaufstelle. Gleichzeitig ist es eine Begegnungsstätte für Erwerbslose und bietet zahlreiche Angebote für die Freizeitgestaltung. So wirkt es einer Vereinsamung entgegen und stärkt so die psychische Situation der Betroffenen. Wir GRÜNE wollen im Auge behalten, wie sich die Landesförderung entwickelt und uns bei Bedarf dafür einsetzen, dass sich die Stadt Hagen für das HALZ engagiert.

Kindern in Hartz-IV-Familien unbürokratisch helfen

Kinder in Familien, die von Hartz IV leben, sind häufig von Armut und damit von Ausgrenzung betroffen. Wir GRÜNE fordern die Umstellung der Auszahlung der BuT-Mittel (Bildung und Teilhabe) auf ein unbürokratisches Verfahren (Beispiel Hamm). Hagen liegt bei der Auszahlung der Mittel an hinterer Stelle in NRW. Das muss sich ändern.

Wir GRÜNE stehen für eine kommunale Beschäftigungsgesellschaft

Der Werkhof hat als kommunale Beschäftigungsgesellschaft die Aufgabe, Arbeitsgelegenheiten und Beschäftigung für Langzeitarbeitslose zu schaffen und gemeinsam mit dem Jobcenter Qualifizierungsmaßnahmen und Projekte durchzuführen. Um Finanzierungssicherheit zu haben, braucht der Werkhof eine gesicherte Vergabe von Aufträgen der städtischen Gesellschaften. Reparaturarbeiten in Schulen und Kitas, Pflege von Grünflächen, Hilfsarbeiten bei Baumaßnahmen, Zubereitung von Schulessen sind Aufgaben, die vom Werkhof geleistet werden können. Wir GRÜNE sehen in einer kommunalen Beschäftigungsgesellschaft eine wichtige Einrichtung zur Bewältigung der Folgen von Arbeitslosigkeit.

GRÜN IST gutes Wirtschaften.



Wir fördern die Hagener Wirtschaft

Gewerbe, Handwerk und Industrie sind ein großer Wirtschaftsfaktor unserer Stadt. GRÜNE Wirtschaftsförderung bedeutet eine Abkehr von der bisherigen kommunalen Wirtschaftsförderung, die im Wesentlichen durch die Vergabe von Gewerbeflächen gekennzeichnet ist. GRÜNE Wirtschaftsförderung bedeutet eine aktive Unterstützung der Unternehmen auf dem Weg zu einer verbesserten Ökobilanz.

Die Covid-19-Pandemie überwinden und aus Corona lernen

In den letzten Monaten hat sich unser Leben durch die Corona-Krise grundlegend verändert. Wir spüren die Auswirkungen der Pandemie auf die Wirtschaft und diese werden uns die nächsten Monate weiter begleiten. In Zukunft sollen die Firmen eine individuelle Einstufung erhalten, die sich an den tatsächlichen Möglichkeiten des Infektionsschutzes im Betrieb orientiert, um so noch produzieren zu können, wenn dies ohne Gefährdung der Gesundheit möglich ist.

Es ist richtig, die Wirtschaft durch ein Konjunkturprogramm zu stärken. Dabei wird es wichtig sein, Klimaschutz und Energiewende auch als Chance für die Wirtschaft zu begreifen und die Weichen für eine sozial-ökologische Transformation zu stellen. GRÜNE Politik unterstützt die Wirtschaft bei einem Neuaufbau, auch mit Hilfe der vielen Kreativen und Wissenschaftler*innen.

Gemeinwohlorientierung der Wirtschaftsförderung

GRÜNE Wirtschaftsförderung nimmt insbesondere die Unternehmen mit einer hohen Gemeinwohlorientierung in den Fokus. Die nachhaltige Produktion ist dabei ebenso wichtig wie die Teilhabe der Beschäftigten an der Mitbestimmung und die Förderung einer modernen und gesunden Arbeitsumgebung.

Förderung ökologisch und sozial wirtschaftender Unternehmen

Wir wollen Arbeitsplätze sichern und die Voraussetzungen für die Förderung von ökologisch und sozial wirtschaftenden zukunftsfähigen Betrieben schaffen. Hierzu gehört die ökologische Netzwerk- und Wissensbildung durch den Einsatz entsprechender Berater*innen. Wir setzen uns insbesondere für die Förderung ökologisch und nachhaltig ausgerichteter Start-ups ein.

Gewerbeflächenmanagement, Bevorzugung nachhaltig wirtschaftender Unternehmen

Gewerbeflächen sind rar, und aufgrund unserer Tallagen sind kaum neue Flächen verfügbar. Eine weitere Versiegelung von Flächen in Außenbereichen verbietet sich aus landschaftlichen, ökologischen und klimatischen Gründen. Wir sind gegen die willkürliche Vergabe der wenigen zur Verfügung stehenden Gewerbeflächen und setzen uns für ein Gewerbeflächenmanagement ein, das die knappe Ressource Gewerbefläche schont und Gewerbeflächen verstärkt mit dem Fokus auf ökologische Betriebe vergibt. Den Flächenverbrauch wollen wir durch Reaktivierung von Gewerbebrachen und die Nutzung technisch fortschrittlicher Produktion minimieren.

Vernetzung der Unternehmen / interkommunales Handeln

Wir fordern eine Zusammenarbeit von Industrie und Gewerbe mit der Wissenschaft (FernUniversität in Hagen, FH Südwestfalen) und der Verwaltung, um gemeinsam zukunftsfähige Konzepte für den Wirtschaftsstandort Hagen zu entwickeln und komplexe Projekte gemeinsam anzugehen. Wir sind auf der Suche nach neuen Denkansätzen in der Industrie- und Gewerbepolitik, etwa in einem grenzübergreifenden Think Tank. Interkommunale und regionale Netzwerke sind zu fördern.

Gewerbealtlasten vorbeugen

Verlagerte oder insolvente Betriebe hinterlassen oft Gewerbeflächen, deren Nachnutzung aufgrund von



Schadstoffbelastungen erheblich erschwert ist. Bereits im Vorfeld wollen wir Möglichkeiten finden, dass diese Flächen unmittelbar nach Betriebsaufgabe von den Schadstoffen befreit und dem Markt wieder zugeführt werden. Wir fordern einen Fonds, der sich aus Beiträgen der Unternehmen und aus Fördermitteln finanziert und damit die Sanierung der Flächen ermöglicht. Zusätzlich braucht die Wirtschaftsförderung ein Mittel, mit dem sie auf den Grundstückswert zugreifen kann.

Das Handwerk fördern

Mittelständische Unternehmen und das Handwerk sind das Rückgrat der regionalen Wirtschaft. Derzeit sind Handwerksleistungen nur sehr schwer verfügbar und mit langen Wartezeiten verbunden. Handwerksbetriebe sind daher besonders, z. B. bei der Suche nach neuen Mitarbeiter*innen, bei der Suche nach geeigneten Betriebsstätten, bei der Kooperation untereinander und bei der Nutzung des technischen Fortschritts zu unterstützen.

Den lokalen Handel stärken – Hagen attraktiv machen

Der Einzelhandel befindet sich im Wandel. Dies ist nicht zuletzt an den hohen Leerständen im Innenstadtbereich erkennbar, die bereits vor der Corona-Krise vorhanden waren. Die Pandemie beschleunigt diese Entwicklung. Mit einem neuen Einzelhandelskonzept stärken wir GRÜNE die Rolle von Hagen als Oberzentrum und schaffen zugleich Versorgungssicherheit auch für Güter des langfristigen Bedarfs. Dazu gehört auch die Verbesserung der Erreichbarkeit und Attraktivität der Innenstadt. Wir befürworten ein Konjunkturprogramm für den Einzelhandel und brauchen eine Ansiedlungspolitik, die nach der Corona-Krise Erleichterungen für die Branchen ermöglicht, die zur Ergänzung der bestehenden Geschäfte beitragen. Sie erzeugen eine stärkere Besucherfrequenz und somit eine Attraktivierung des Standorts.

Zwischennutzungen und Leerstandsmanagement

Wir GRÜNE machen uns dafür stark, über Zwischennutzungen der Leerstände, z. B. durch Kunst- und Handwerksausstellungen, gemeinnützige Einrichtungen oder durch besondere Angebote regionaler Anbieter*innen und Kooperationspartner*innen die Innenstadt aufzuwerten. Wir wollen ein innovatives und attraktives Einzelhandelskonzept entwickeln, das selbstbewusst und kreativ den Ansprüchen des Oberzentrums Hagen gerecht wird.

Freies WLAN in der Innenstadt

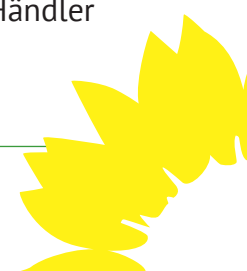
Frei nutzbare Internet-Zugänge für mobile Endgeräte im Innenstadtbereich gehören nach unserer Überzeugung dazu. Sie ermöglichen zugleich die Nutzung moderner digitaler Dienstleistungen, die von der virtuellen Stadtführung über Busfahrpläne bis zu Parken per App und vielem mehr reichen kann. Auch Services der Stadtverwaltung könnten darüber genutzt werden.

Hagen als attraktives, gut erreichbares Oberzentrum

Der Einzelhandel in Hagen dient aber nicht nur der Versorgung der Hagener Bürger*innen. Als Oberzentrum hat Hagen den Anspruch und die Aufgabe, für das Umland eine Versorgungssicherheit zu bieten. Wir GRÜNE wollen die Erreichbarkeit der Innenstadt verbessern, etwa durch ein innovatives Verkehrssystem besonders für die Verkehrsmittel des Umweltverbundes. Dazu gehört z.B. eine Fahrrad-Infrastruktur mit Radgaragen und Radwegen.

Lieferdienste für Waren des täglichen Bedarfs

Wir wollen die Erreichbarkeit der City mit den Verkehrsmitteln des Umweltverbunds priorisieren. Nicht jeder in der City getätigte Einkauf kann aber mit diesen Verkehrsmitteln nach Hause transportiert werden. Daher wollen wir die Entwicklung eines Liefersystems fördern, das vor allem von älteren und eingeschränkten Menschen genutzt werden kann. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, Liefersysteme zu organisieren; angefangen von Nachbarschaftshilfe über einen organisierten Lieferservice der Händler bis hin zum Paketdienst.



Regionale Produkte auf regionalen Märkten

Die lokale Vermarktung regionaler Produkte ist uns ein Anliegen. Weite Transportwege von Lebensmitteln, zum Teil aus Übersee und mit dem Flugzeug, erzeugen eine katastrophale Klimabilanz. Darüber hinaus leidet die Frische der Lebensmittel. Wir fordern eine Stärkung der regionalen Verkaufsgesellschaften, der Dorfläden und der Wochenmärkte und fördern deren Event- und Treffpunktcharakter. Regionale Märkte sichern unsere Versorgung, erhalten und schaffen Arbeitsplätze und führen zu einer wesentlichen Entlastung der Umwelt und zur Verminderung der Treibhausgase.

Arbeitsuchende und Arbeitgeber*innen besser zusammenbringen – sozial und nah

GRÜNE Arbeitsmarktpolitik ist nicht auf die wahllose Neuansiedlung von Unternehmen ausgerichtet, sondern auf die Bestandspflege und -entwicklung, damit Unternehmen in ihrer wirtschaftlichen Grundlage gesichert werden, sich weiterentwickeln und so weitere, sichere Arbeitsplätze schaffen. In Hagen gibt es eine hohe Arbeitslosigkeit; trotzdem können viele offene Stellen nicht besetzt werden. Es fehlt an Fachkräften.

Einbindung aller Akteure auf dem Arbeitsmarkt gegen den Fachkräftemangel

Unternehmen müssen die Möglichkeit erhalten, effektiver und zielgerichteter um Fachkräfte für ihren Betrieb zu werben. Dazu müssen alle Akteure des Arbeitsmarktes, der Bildungseinrichtungen und auch die Gewerkschaften der Nachbarstädte und der Region zusammenarbeiten.

In den Unternehmen fehlen seit Jahren Fachkräfte. Von diesen Fachkräften hängt das Wachstum der Unternehmen ab. Kann der Fachkräftemangel behoben werden, so führt dies auch zur Einstellung weniger qualifizierter Arbeitskräfte, weil eine Fachkraft in der Regel mehrere geringer qualifizierte Kräfte anleitet. Und nicht zuletzt erfolgt durch die Fachkräfte auch ein Teil der Ausbildung. Unternehmen mit einem hohen Bedarf an Fachkräften sind daher besonders bei der Suche nach neuen Mitarbeiter*innen zu unterstützen.

Vorhandene Bildungseinrichtungen bewerben und nutzen

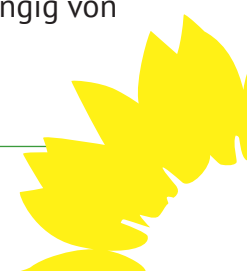
Hagen ist eine Stadt der Bildung, Weiterbildung und die Stadt der FernUniversität. Das ist eine ideale Voraussetzung für Ausbildung und Wirtschaft. Wir wollen die Kooperation der Bildungseinrichtungen und der Wirtschaft intensivieren. Hierzu fordern wir den Einsatz professioneller Berater*innen, die zum einen die Akteur*innen zusammenbringen und zum anderen die bestehenden organisatorischen Vorgaben ausschöpfen können. Hierzu zählt auch das Einwerben von Fördermitteln.

Berufliche Ausbildung ist kulturelle Integration

Wir fordern die erweiterte Suche nach potentiellen Fachkräften. Hierunter verstehen wir auch die Qualifizierung Geflüchteter und Migrant*innen mit dem Ziel, diesen Personenkreis für den Arbeitsmarkt verfügbar zu machen. Die Integration dieser Menschen in den Arbeitsmarkt ist nicht nur demografisch und wirtschaftlich geboten, sondern verbessert zugleich auch ihre gesellschaftliche Integration. Ein wichtiger Beitrag ist auch die erleichterte Anerkennung bestehender, im Ausland erworbener Abschlüsse.

Förderung der dualen Bildungsgänge

Wir fordern eine stärkere Förderung der dualen Weiterbildung. Menschen, die bereits eine Erwerbstätigkeit ausüben, können so eine höher qualifizierte Ausbildung erhalten, ohne abhängig von finanzieller Unterstützung zu sein. Unsere Ansatzpunkte sind dabei die Wirtschaftsunternehmen und die



Verwaltungen, die ihren Mitarbeiter*innen auf diese Weise Chancen zur Weiterbildung eröffnen können.

Berufliche Ausbildung ist gesellschaftliche Integration

Wir wollen verstärkt auch Menschen mit Handicap in den Arbeitsmarkt einbinden und die Unternehmen dabei unterstützen, ihre Prozesse und Tätigkeitsprofile an die Möglichkeiten der Bewerber*innen anzupassen (Job-Carving). Integrationsbetriebe sollen gezielt gefördert werden.

Menschenwürdiges Leben mit Transferleistungen

Wir setzen uns dafür ein, dass der Ermessensspielraum des Hagener Jobcenters im Zweifel zugunsten der Betroffenen ausgelegt wird.

Der Hagener Haushalt: ökologisch, ökonomisch und sozial nachhaltig

Wir GRÜNE setzen uns in Hagen für ökologische, ökonomische und soziale Nachhaltigkeit sowie Geschlechtergerechtigkeit aller kommunalen Finanzentscheidungen ein. Die gesunkenen Einnahmen und die gestiegenen Ausgaben durch die Corona-Pandemie führen zu erheblichen Mehrbelastungen des kommunalen Haushalts. Diese Auswirkungen können nur mit Hilfe von Land und Bund bewältigt werden. In Zusammenhang mit einem Altschuldenfonds werden mittelfristig finanzielle Spielräume für die Kommune geschaffen, deren Nutzung einer klaren Priorisierung folgt.

Mit Hilfe des Landes und des Bundes die Coronakrise bewältigen und Altschulden abbauen

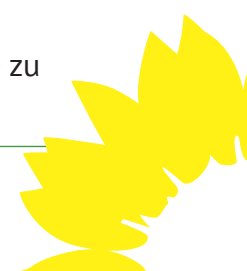
Die verpflichtende Teilnahme am Stärkungspakt Stadtfinanzen hat in Hagen für die Bürger*innen zu spürbaren Einschnitten in vielen Bereichen geführt. Durch dieses Instrument konnte aber seit 2017 ein ausgeglichener Haushalt und ein – wenn auch kleiner – Abbau der Liquiditätskredite erreicht werden. Leider hat die Corona-Pandemie erhebliche Auswirkungen auf den kommunalen Haushalt und die städtischen Beteiligungen, deren Ausmaß sich heute noch nicht beziffern lässt. Auf der einen Seite sind große Einbrüche bei den Steuereinnahmen zu erwarten, auf der anderen Seite hohe Mehrausgaben, beispielsweise für die soziale Absicherung. Daher muss die Schuldenbremse kurzfristig auch für die Kommunen ausgesetzt werden. Die Bewältigung der Corona-Krise sowie ein vollständiger, langfristiger Abbau der Altschulden wird außerdem nur mit Hilfe des Landes NRW und des Bundes gelingen. Daher fordern wir GRÜNE die sofortige Einrichtung eines Rettungsschirms für Kommunen, der sie vor den direkten Auswirkungen von Corona schützt. Bestehen bleibt unsere Forderung nach einem Altschuldenfonds und unsere Unterstützung für die aktive Beteiligung der Stadt Hagen am „Bündnis für die Würde unserer Städte“. In Zukunft muss zusätzlich sichergestellt sein, dass Landes- und Bundesaufgaben nur dann auf die Kommunen abgewälzt werden, wenn sie auskömmlich finanziert sind.

Alle kommunalen Ausgaben auf Nachhaltigkeit überprüfen

Wir GRÜNE setzen uns dafür ein, dass alle kommunalen Ausgaben sowohl für Investitionen als auch für Maßnahmen, die dem direkten Verbrauch dienen, konsequent auf Nachhaltigkeit überprüft werden. Der Rat der Stadt Hagen hat im Herbst 2019 den Klimanotfall ausgerufen. Das darf nicht nur ein Lippenbekenntnis bleiben, sondern muss Auswirkungen auf alle Entscheidungen haben.

Finanzielle Spielräume klar priorisieren

Wenn in zukünftigen Haushalten finanzielle Spielräume zu erkennen sind, müssen diese nach einer klaren



Prioritätenliste genutzt werden. Für uns GRÜNE stehen dabei die Themen Ökologie, Mobilität, Klima, Soziales, Bildung an oberster Stelle.

Einen geschlechtergerechten Haushalt für Hagen schaffen

Wir GRÜNE haben als Ziel, die Verteilung öffentlicher Gelder so zu steuern, dass sie zur Durchsetzung der tatsächlichen Gleichstellung aller Geschlechter beiträgt. Nach dem Vorbild anderer Städte, wie Freiburg, München oder Hamburg wollen wir der Verwaltung ermöglichen, geschlechterbezogene Daten zu erheben, um transparent aufzuzeigen, wofür und für wen öffentliche Gelder ausgegeben werden. Mit Hilfe dieser Datengrundlage wollen wir dann in einem folgenden Schritt durch passgenaue, dezernats- und fachbereichsübergreifende Steuerungsprozesse eine bessere Förderung von Geschlechtergerechtigkeit erreichen.

Hagen ist schön für Einheimische und Besucher*innen!

Die einmalige Kombination aus abwechslungsreicher Landschaft, Sport, kulturellen Highlights sowie archäologischen und geologischen Funden macht Hagen zu einem interessanten Reiseziel. Wir GRÜNE setzen uns dafür ein, die touristischen Angebote weiter auszubauen, ein touristisches Gesamtkonzept zu entwickeln und Hagen als touristische Marke zu etablieren.

Hagen als Ausgangspunkt für touristische Entdeckungen

Hagen wird DER Ausgangspunkt für touristische Entdeckungen in

Natur, Kultur, Archäologie, Geologie und Sport in der Stadt und der näheren Umgebung. Dafür wollen wir GRÜNE

- Den Drei-Türme-Weg zügig weiter ausbauen, insbesondere die Themenbereiche Natur und Kultur
- Die Uferbereiche der vier Flusstäler erlebbar machen durch Fahrradwege und naturnahe Freizeitbereiche
- Die bedeutenden archäologischen Funde vor allem in der Blätterhöhle ebenso aufwerten wie die einmaligen Geotope
- Den Hagener Impuls / Jugendstil / Bauhaus besser in Szene setzen
- Das Angebot an Elektro-Leihfahrrädern für Tourist*innen ausbauen

Hagen hat sehr viel zu bieten. Wald, Seen, Flüsse, Jugendstil, Theater, Museen, einmalige archäologische und geologische Funde. Mehr als genug für einen mehrtägigen Aufenthalt. Alle Sehenswürdigkeiten sind einfach zu Fuß oder mit dem (Elektro-)Fahrrad zu erkunden - dazu ein Abstecher zum Fußball in Dortmund oder zur Geschichte des Bergbaus in Bochum.

Ein touristisches Gesamtkonzept für Hagen entwickeln...

Wir GRÜNE setzen uns dafür ein, ein attraktives, touristisches Gesamtkonzept für die Stadt Hagen zu entwickeln und überregional für Hagen als Reiseziel zu werben.

Erstes Beispiel: Drei Türme, vier Flüsse...

Der Drei-Türme-Weg ist der einzige Premium-Wanderweg im Ruhrgebiet. Er bietet spektakuläre Ausblicke auf Hagen und die Umgebung. An vielen Stationen gibt es Informationen zu den drei Bereichen Natur, Kultur und Industrie. Aber da geht noch mehr. Insbesondere die ersten beiden Bereiche müssen weiter ausgebaut werden. Dafür werden wir GRÜNE uns einsetzen. Ein dichtes Netz von Rundwanderwegen unterschiedlicher Längen soll außerdem dazu beitragen, den Wald für alle



zugänglich zu machen. Hagen als Vier-Flüsse-Stadt hat großes Potenzial, die Uferbereiche erlebbar zu machen. Wir wollen dazu beitragen, dass diese Potenziale in vielen Einzelmaßnahmen gehoben werden, um durch die naturnahe Gestaltung attraktiver Freizeitbereiche und durchgehender Touristikradwege eine hohe Aufenthaltsqualität an den Flussufern zu schaffen. Dazu gehören auch Hengsteysee und Harkortsee, deren weitere Entwicklung wir GRÜNE unter anderem im Rahmen der Internationalen Gartenausstellung 2027 aktiv begleiten.

Zweites Beispiel: Unsere archäologische und geologische Vergangenheit...

In der Blätterhöhle sind bedeutende Funde der Mittel- und Jungsteinzeit zu finden. Leider sind diese Funde einem größeren Publikum kaum bekannt. Wir GRÜNE werden uns daher dafür einsetzen, dass die Funde der Blätterhöhle touristisch besser vermarktet werden. Gleiches gilt für die zahlreichen Geotope im Stadtgebiet, wie beispielsweise der weltweit nahezu einmalige Aufschluss der Devon-Karbon-Grenze im Hasselbachtal. Die Rolle des Wasserschlosses Werdringen mit seinen geologischen und archäologischen Sammlungen als Zentrum und Ausgangspunkt soll weiter gestärkt werden.

Drittes Beispiel: Erstklassige Kunstwerke und Baudenkmäler ...

Karl-Ernst Osthaus, der Gründer des Folkwang-Museums hat die führenden Künstler und Architekten des Jugendstils in Hagen versammelt. Aus dieser Zeit sind zahlreiche großartige Bauwerke und Kunstwerke im öffentlichen Raum erhalten. Zusätzlich zu den schon vorhandenen, individuellen Führungen sollen daher einer oder mehrere kulturhistorische Rundgänge entwickelt werden, die die einzelnen Werke in einen künstlerischen und historischen Kontext einbetten.

Hagen kooperiert mit regionalen Partner*innen

So wie eine Kooperation von Ländern auf Europäischer Ebene die richtige Richtung für Deutschland ist, ist die interkommunale Zusammenarbeit die richtige Richtung für Hagen und die umgebenden Kommunen. Zusammenarbeit und gemeinschaftliches Vorgehen zwischen Städten und Gemeinden sparen Zeit und Geld. Wir GRÜNE arbeiten zusammen mit regionalen Partner*innen, um schneller und günstiger in den Bereichen Klima- und Verkehrswende, Schule, Integration oder Tourismus und Kultur zu unseren Zielen zu kommen.

Durch interkommunale Zusammenarbeit unnötige Ausgaben vermeiden

Damit jeder Kommune mehr Geld für andere Bereiche zur Verfügung bleibt, suchen wir den Schulterchluss mit anderen Kommunen. Ein arbeitsteiliges Vorgehen und die Nutzung von Synergien senken Kosten für alle.

Wir setzen uns für einen angemessenen und respektvollen Umgang der Kommunen untereinander ein, damit durch Solidarität untereinander die aktuelle Konkurrenzsituation unter Kommunen beendet wird. Steuergeschenke an Unternehmen und das gegenseitige Unterbieten im Kampf um Unternehmen lassen zwar der erfolgreichen Kommune mehr Geld, aber der Region insgesamt weniger Geld als durch ein solidarisches Vorgehen möglich und nötig wäre.

Unter unserem Einfluss bildet Hagen mit den Städten der Metropole Ruhr und den Kommunen im nahen Umkreis eine Solidargemeinschaft, um die notwendigen Angebote auskömmlich finanzieren zu können.

Fördermöglichkeiten ausschöpfen

Durch den vorübergehenden Zusammenschluss zu größeren kommunalen Gemeinschaften werden



Fördermöglichkeiten erreichbar, für die bisher der Eigenanteil nicht aufgebracht werden konnte oder die Gesamtinvestitionen zu groß waren. Ebenso ließe sich der Aufwand für die Beobachtung des Angebots für Förderungen so zentralisieren und weg von einer Konkurrenzsituation hin zu einer kooperativen Antragsstrategie entwickeln.

Umweltschutz – gemeinsam besser

Gemeinsam sind die Herausforderungen unserer Zeit besser zu gestalten. Wenn Fahrradwege an kommunalen Grenzen fortgeführt werden, steigert das die Attraktivität und Nutzbarkeit. Wenn alle Kommunen im Umkreis ihrer Verantwortlichkeit im Ausbau von regenerativen Energien nachkommen, sind Diskussionen über Sinn und Unsinn einfacher zu führen.

Bildung überregional denken

Die Einzugsgebiete von Schulen – vor allem in der Erwachsenenbildung – enden nicht an kommunalen Grenzen. Mit fairen Beteiligungen an den Kosten des Schulbetriebs und intelligenten Konzepten für ÖPNV-Anbindungen über Zuständigkeitsgebiete hinaus entstehen attraktive Lösungen für alle.

Freizeit- und Naherholung gemeinsam gestalten

Tourismuskonzepte über kommunale Grenzen hinweg erlauben Win-Win-Win-Situationen. Die einzelne Kommune gewinnt, da sie die Kosten für Marketing und Erschließung nicht alleine tragen muss, die Besucher*innen gewinnen, da es interessantere Ansammlungen in einem weiteren Gebiet gibt und die Region gewinnt durch mehr Zustrom und Attraktivität für Gäste und Bürger*innen.

So gestalten wir in Kooperation mit den umliegenden Kommunen das Naherholungsgebiet Hengsteysee-Harkortsee und bleiben über unsere Beteiligung im RVR auch in Kontakt mit den Gemeinden um die Glörtalsperre.

Gesundheitsmanagement

Corona hat uns gezeigt, wie wichtig die überregionale Kooperation und Abstimmung im Bezug auf Gesundheitsfragen ist. Durch eine konsequentere Vernetzung und Kooperation von Akteuren in Hagen und über die Grenzen von Hagen hinaus lassen sich dringend benötigte Ressourcen und Fachkräfte dort einsetzen, wo sie gebraucht werden.

Digitalisierung, die dem Menschen und der Umwelt dient

Die Digitalisierung birgt viele Chancen zur Gestaltung unserer zukünftigen Gesellschaft. Der digitale Wandel beeinflusst alle Lebensbereiche, ob Arbeit, Wirtschaft, Sozialleben oder Bildung. Digitalisierung passiert nicht einfach, wir können und müssen sie politisch und gesellschaftlich aktiv gestalten. Wir GRÜNE stehen für eine Digitalisierung, die dem Menschen und der Umwelt dient. Wir setzen uns für einen flächendeckenden Zugang zu schnellem Internet ein und nutzen die neuen Technologien in Hagen, um Verwaltungsvorgänge zu beschleunigen.

Wir GRÜNE in Hagen treiben die Digitalisierung in Schulen, Verwaltung und städtischen Einrichtungen voran und nutzen eine zukunftsfähige digitale Infrastruktur zur Verwirklichung unserer nachhaltigen Ziele.

Viele digitale Dienstleistungen erhöhen unsere Lebensqualität, vom Zugang zu Wissen und Informationen, über Open Data und onlinebasierte Bürgerbeteiligung bis hin zu Carsharing oder intelligent gesteuerter Stromversorgung. Gleichzeitig sind viele Menschen verunsichert. Ständig müssen wir erreichbar sein, marktmächtige Internetkonzerne erstellen mit

persönlichen Daten detaillierte Profile über uns, ein Datenskandal jagt den anderen, digitale Identitäten werden übernommen und im Netz wächst der Hass. Wir GRÜNE setzen hier auf Bildung und Ausbildung über den digitalen Alltag im digitalen Alltag.

Bei alldem wägen wir sorgfältig ab zwischen den privaten Bedürfnissen und dem öffentlichen Nutzen. Datenschutz und Datensicherheit stehen bei uns an oberster Stelle.

Glasfaser für Haushalte, freies Netz für alle

Nur mit ausreichender Kapazität an Bandbreite für private Haushalte und Unternehmen sind die umweltfreundlichen Chancen der Digitalisierung und eine demokratische Nutzung erreichbar. Wir stehen für einen Ausbau mit Fiber to the Home, also Glasfaseranschlüsse bis ins Haus und den Betrieb hinein statt nur bis zur Verteilung. Unternehmen werden so verstärkt wettbewerbsfähig und können ökosoziale Produktionsmethoden und Handelsplattformen nutzen.

Ein kostenfreies WLAN innerhalb des Innenstadtrings und auf den öffentlichen Plätzen stadtweit ermöglicht auch Personen ohne Internetzugang die Teilhabe am digitalen gesellschaftlichen Leben.

Ein vollständig vernetzter ÖPNV mit individuellen Rufmöglichkeiten sorgt für attraktive Alternativen zum motorisierten Individualverkehr.

Digitalisierung zum Schutz der Umwelt

Die Möglichkeit, im Beschäftigungsverhältnis von Zuhause zu arbeiten, ersetzt Wege zum Arbeitgeber und spart somit Zeit und Energie. Der Einsatz von Videokonferenzen für Besprechungen reduziert die Notwendigkeit für Anfahrten und Dienstreisen auch in der Hagerer Verwaltung.

Alle Prozesse müssen auf deren Nachhaltigkeit geprüft werden. Eine Digitalisierung ist durch den steigenden Stromverbrauch aus ökologischer Sicht nur dann sinnvoll, wenn sie gut geplant durchgeführt wird.

Digitalisierung, die dem Menschen dient

Bei allen digitalen Maßnahmen ist der Schutz unserer Privatsphäre und der Schutz persönlicher Daten wichtigstes Gebot. Angebote, die nachhaltig sind und dem Gemeinwohl dienen, sind denen, die lediglich Einzelinteressen bedienen, vorzuziehen.

Eine konsequente (Aus-)Bildung der Hagerer Bürger*innen von Kindesbeinen an ist die Grundvoraussetzung für eine offene Debatte mit Verständnis füreinander und der Konzentration auf das gemeinsame Ziel statt der Beleidigung des Gegenübers.

Ein Upgrade der Verwaltung – Prozesse und Kommunikation

Bürger*innen erwarten zu Recht eine transparente, proaktive und barrierefreie Verwaltung auf Augenhöhe. Wir wollen einen umfangreichen Reformierungsprozess in der Verwaltung anstoßen:

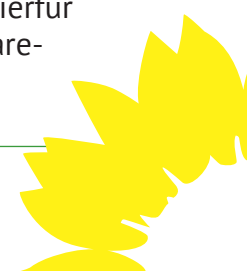
Digitalisierte Prozesse ohne Medienbrüche in den Verwaltungen schaffen durch eine effiziente und zügige Abarbeitung der bestehenden Aufgaben Raum für eine Ausweitung des Angebots an digital erreichbaren Dienstleistungen.

Eine Optimierung von Projekten, Beteiligungs- und Planungsprozessen mit z.B. agilen Methoden bietet die Chance, kürzere Zeiten zur Abarbeitung von Anfragen, eine größere Bürgerfreundlichkeit und eine höhere Mitarbeiterzufriedenheit zu erreichen.

Digitale Werkzeuge erlauben einen schnellen Rücklauf und damit eine intensivere und effizientere Beteiligung von Bürger*innen. Diese Transparenz- und Teilhabemöglichkeiten wollen wir schaffen und ausweiten.

Tourismus auch digital erschließen

Digitale Stadtführungen und touristische Informationssysteme machen Hagen attraktiver für Bürger*innen und Besucher*innen. Wir GRÜNE setzen uns für eine zügige Einführung der hierfür notwendigen technischen Systeme im Hard- und Softwarebereich ein.



Die Verwaltung und die städtischen Beteiligungen zukunftsfähiger machen

Die Zeiten des intensiven Personalabbaus bei der Stadt liegen hinter uns. Als Folge sind Kapazitäten und Qualifikationen in vielen Bereichen der Verwaltung weggefallen. Die wieder steigende Einwohnerzahl hat außerdem zu einer starken Arbeitsverdichtung und einer teilweise unzureichenden Aufgabenwahrnehmung in der Verwaltung geführt.

Ein Personalentwicklungskonzept für die Zukunft

Das bedeutet: Es muss geprüft werden, ob alle kommunalen Aufgaben ausreichend mit Personal ausgestattet sind.

Insbesondere in der Sozialverwaltung, sind in den vergangenen Jahren zu viele Mitarbeiter*innen ausgeschieden. Es gibt Verwaltungsaufgaben, die gar nicht mehr oder nur noch unzureichend erledigt werden. Ebenso sind die Planungsverwaltung und das Stadtarchiv prekär mit Personal ausgestattet. Steigende Anforderungen an die Umweltverwaltung im Rahmen der Mobilitätswende und des Klimaschutzes sorgen auch hier für einen gestiegenen Personalbedarf.

Ebenso müssen die Erkenntnisse aus der Corona-Krise in die Personalplanung der Stadt einfließen und insbesondere der Bereich des Gesundheitsamtes gestärkt werden. Des Weiteren muss geprüft werden, ob zum Beispiel der Personalbestand im Außendienst des Ordnungsamtes, im Sozialbereich und der Feuerwehr ausreichend ist.

Wo Personalbedarf erkennbar ist, sollte möglichst intern aus den vorhandenen Verwaltungsmitarbeiter*innen nachbesetzt werden. Dafür müssen wir diese Menschen vorausschauend qualifizieren.

Natürlich können weder Feuerwehrleute noch Erzieher*innen oder Amtsärzt*innen aus dem vorhandenen Personal rekrutiert werden.

Aber in vielen anderen Bereichen der Verwaltung lassen sich Mitarbeiter*innen mit einer Verwaltungsausbildung leicht für neue Aufgaben weiterqualifizieren. Dazu gehört auch, dass die Stadt nicht auf Ausbildung verzichtet. Es muss Sicherheit und klare Perspektiven für städtische Mitarbeiter*innen geben. Befristete Beschäftigungen sollten die Ausnahme bleiben. Die Stadtverwaltung muss langfristig attraktiv als Arbeitgeber im Wettbewerb mit dem Umlandgemeinden bleiben.

Einer der Schwerpunkte der Verwaltungsarbeit muss ein effizientes Fördermittelmanagement sein. Hier sollte geprüft werden, ob die vorhandenen, dezentralen Strukturen zukunftsfähig sind.

Eine Dezernatsstruktur, die den Menschen und der Stadt nützt

Die Ausrufung des Klimanotfalls im Jahr 2019 und der Ausbruch der Corona-Pandemie haben die herausragende Bedeutung der Umwelt- und Gesundheitspolitik für die Zukunft der Stadt Hagen deutlich gemacht. Daher ist es aus unserer Sicht notwendig, in einem Verwaltungsbereich die Zuständigkeiten für Umwelt, Gesundheit und Mobilität zu bündeln. Die aktuelle Dezernatsstruktur muss deshalb auf ihren Aufgabenzuschnitt hin überprüft werden. Dabei kann es erforderlich werden, in einzelnen Verwaltungsbereichen organisatorische Änderungen vorzunehmen.

GRÜNE Vorschläge für die Verwaltungsmodernisierung

- Diversity Management als Querschnittsaufgabe, auch bei ausgegliederten Betrieben
- Systematische Qualifizierung und Personalentwicklung
- Wissenstransfer insbesondere beim Ausscheiden von Mitarbeiter*innen
- Digitalisierung der Verwaltung (z.B. digitale Aktenführung) konsequent vorantreiben und die Möglichkeiten des „Homeoffice“ – insbesondere in Ausnahmesituationen wie der Corona-Pandemie – ausweiten.
- Befristete Beschäftigung als absolute Ausnahme



Hagen und seine Beteiligungen

Die Stadt Hagen hat zahlreiche kommunale Aufgaben in Eigenbetriebe oder privatrechtliche Gesellschaften ausgegliedert. Durch die Auslagerung der bislang in kommunaler Regie erfüllten Aufgaben in eigenständige Gesellschaften wurden jedoch bürgerrelevante Bereiche der direkten politischen Kontrolle entzogen. Entscheidungen dieser ausgelagerten Betriebe und deren Kostenkalkulationen sind für die Öffentlichkeit immer weniger transparent und nachvollziehbar.

Weiterentwicklung des Beteiligungsmanagements

An die Stelle der durch die Bürger*innen legitimierten und der Gemeindeordnung verpflichteten Räte treten die lediglich von Kapitaleignern bestimmten, allein dem Gesellschaftsrecht verpflichteten Vorständ*innen und Aufsichtsrät*innen.

GRÜNE wählen heißt:

- Ein mehrheitlich kommunaler Einfluss muss unter Einbeziehung aller Ratsfraktionen in den ausgelagerten Betrieben/Gesellschaften gesichert werden (z.B. durch Satzung, Kapitaleinlage, Vorsitz in Gesellschaftsgremien).
- Es muss eine unabhängige Prüf- und Revisionsinstanz mit zentralem Berichtswesen auf- und ausgebaut werden.
- Die mehrheitlich kommunal dominierten Betriebe müssen auf die ökologischen, sozialen und ökonomischen Standards der Kommune verpflichtet werden.
- Im „Konzern Stadt“ muss ein Kooperationsnetz zwischen den Unternehmen geschaffen werden (z.B. hinsichtlich Kommunikation, Energie, Wasser, Gebäudebewirtschaftung).
- Es muss kritisch geprüft werden, ob eine Aufgabe innerhalb der Verwaltung oder in einer geänderten Rechtsform besser ausgeführt werden kann (Beispiele GWH, HABIT, Diskussion um WBH etc.)

GRÜN IST gut gegen rechts.



Keinen Millimeter nach Rechts!

Als GRÜNE treten wir für unsere Vision einer vielfältigen und welt-offenen Gesellschaft ein. Rechtsextremismus, Antisemitismus und Rassismus haben in Hagen keinen Platz. Wir dulden keine Abwertung und Ausgrenzung von gesellschaftlichen Gruppen. Demokratische Politik lebt vom Streit in der Sache. Hass und Hetze haben in ihr keinen Platz. Nur eine offene Gesellschaft, in der Menschen sich frei entfalten können, unabhängig von der Herkunft, der sozialen Stellung, der Religion, dem Aussehen, dem Geschlecht oder der sexuellen Identität, ist wirklich lebenswert.

Deutschland ist ein Einwanderungsland. Die Auswirkungen zeigen sich vor Ort ganz konkret. Hagen musste sich in den vergangenen Jahren mit den Veränderungen auseinandersetzen, die der Zuzug von Menschen aus Südosteuropa, Syrien und anderen Ländern mit sich brachte. Diese Menschen werden in den sozialen Medien mit rechten Parolen instrumentalisiert, um zu spalten. Unsere Antwort darauf ist Integration statt Ausgrenzung. Wir setzen der versuchten Spaltung der Gesellschaft unseren Willen zur Integration entgegen. Wir antworten den autoritär gesonnenen Kräften mit unserem Glauben an die Demokratie als die freieste Form, miteinander zu leben. Wir begegnen dem Versuch der Ausgrenzung mit unserer Weltoffenheit. Wir setzen diskriminierenden Parolen unsere unbedingte Akzeptanz von Andersartigkeit entgegen.

Klare Kante gegen Rassismus

Gemeinsam mit den Hagener Bürger*innen und Initiativen positionieren wir uns klar gegen rechte Ideologien aller Art. Wir setzen uns auch in Zukunft dafür ein, dass die Stadt in diesem Punkt eindeutig Stellung bezieht. Wir wollen, dass alle demokratischen Parteien der Stadt gemeinsam für die Rechte von Minderheiten eintreten. Auch im persönlichen Umfeld ist es wichtig, klare Kante gegen rassistische Sprüche zu zeigen.

Prävention gegen braunen Ungeist

GRÜN wählen heißt für uns: Weiterhin keine Zusammenarbeit mit rechten Gruppierungen im Rat, keine Unterstützung von Anträgen oder Personalvorschlägen. Wir wollen dafür sorgen, dass alle juristischen Spielräume genutzt werden, um rechte Versammlungen und Kundgebungen zu verhindern. Wichtig ist uns außerdem Prävention durch Jugend- und Aufklärungsarbeit, der Schutz von Minderheiten und ihren Unterstützer*innen sowie die Unterstützung von antirassistischen Initiativen.



GRÜN IST kulturell wertvoll.



Kultur macht unsere Stadt liebens- und lebenswert

Die aktuelle Pandemie mit ihrem unklaren Verlauf und noch nicht absehbaren Auswirkungen hat die Kulturlandschaft wie kaum einen anderen Bereich mit besonderer Wucht getroffen. Theater und Museen sind geschlossen, viele freie Künstler bangen um ihre Existenz und sämtliche Konzerte, Ausstellungen und Aufführungen sind auf lange Zeit abgesagt. Voraussichtlich werden die Spielstätten und Veranstalter – aller Voraussicht nach neben der Gastronomie – am längsten von den Maßnahmen zur Eindämmung des Coronavirus betroffen sein.

Es wird besondere Kraftanstrengungen benötigen, um die Künstler*innen und kulturellen Einrichtungen in eine Zeit nach Corona zu retten.

Neben Land und Bund wird auch Hagen selbst gefordert sein, die heimische Kulturszene zu retten.

KULTUR und WEITERBILDUNG sind wichtige Bestandteile eines funktionierenden Gemeinwesens. Ein breit aufgestelltes Kultur- und Weiterbildungsangebot macht unsere Stadt liebens- und lebenswert, und das nicht nur für Hagen selbst, sondern auch für die Region.

Die kulturellen Angebote müssen erhalten bleiben und weiter ausgebaut werden. Und zwar als Mix aus freier Kultur und der Institutionen der sogenannten Hochkultur. Dafür benötigen wir eine solide Grundsicherung, für die alle Möglichkeiten, die hohe Qualität weiterhin zu garantieren, ausgeschöpft werden müssen.

Grundlage dafür ist eine kommunale Finanzierung. Wir GRÜNE setzen uns – trotz der schwierigen finanziellen Rahmenbedingungen – dafür ein, dass Kunst und Kultur als notwendige Institution und nicht als kürzbare Dienstleistung nach Kassenlage betrachtet werden.



Der städtische Zuschuss für die freien Kulturzentren muss weiterhin gesichert werden

Langfristige kommunale Zusagen sollen Planungssicherheit schaffen. Die Stadtbücherei mit ihren Filialen in den Stadtteilen Haspe und Hohenlimburg muss in ihrer jetzigen Qualität erhalten bleiben. Ebenso die Volkshochschule mit der Max-Reger-Musikschule als DAS kommunale Weiterbildungszentrum. Sie sind Zentren der Bildung, Information und Begegnung mit einer nicht zu unterschätzenden sozialen Komponente. Wer sich den Kauf von Büchern nicht leisten kann, muss trotzdem lesen können!

Bestandssicherung des Stadttheaters, des Balletts, des Jugendtheaters und des Philharmonischen Orchesters auf hohem Niveau

Theater und Orchester sind eng miteinander verbunden und haben seit über 100 Jahren eine große Bedeutung für Hagen und die Region. Das Theater muss mit einer tragfähigen finanziellen Ausstattung erhalten bleiben, um seinen Bildungsauftrag weiterhin zu erfüllen.

Unterstützung und Erhaltung der Arbeitsfähigkeit des Kulturbüros

Das Kulturbüro ist nicht allein Veranstalter von Festivals, sondern Bindeglied, Organisator und Koordinator der freien Kulturarbeit und der Kulturzentren. Veranstaltungen wie der Muschelsalat müssen erhalten bleiben.

Naturwissenschaftliche Funde

Die einzigartige paläontologische Fundlandschaft in Hagen muss weiter wissenschaftlich ausgewertet und entsprechend ihrer Bedeutung beworben werden. Die Funde müssen in Hagen verbleiben und der Öffentlichkeit präsentiert werden. Die Restaurierung des Wasserschlosses Werdringen muss abgeschlossen werden, um die gesamten Räumlichkeiten museal nutzen zu können.

Stadtarchiv und Stadtmuseum

Das städtische Archiv ist als „Gedächtnis“ der Stadt - trotz seiner umfangreichen Bestände - personell stark unterbesetzt. Um eine

angemessene und zeitgemäße Verzeichnung und Aufarbeitung der Bestände zu ermöglichen fordern wir eine notwendige personelle Aufstockung mit qualifiziertem Personal.

Öffentliche Kunst

Die umfangreichen Kunstwerke im öffentlichen Raum müssen verzeichnet und die Zuständigkeit für Unterhaltung und Präsentation gebündelt werden.

Weiterentwicklung der kulturellen Landschaft in Hagen

Unter Bürgerbeteiligung wurde ein Kulturentwicklungsplan erstellt. Städtische Entscheidungen zur Kultur- und Weiterbildungslandschaft müssen sich daran ausrichten.

Der Standort und die Förderung eines Kreativquartiers sollen geprüft werden. Als Gelände kommt eventuell der ehemalige Schlachthof in Wehringhausen in Betracht. Zur besseren Präsentation des Kunstquartiers ist ein gemeinsames Marketing- und Werbekonzept der Kunstmuseen und des neu eröffneten Stadtmuseums zu erarbeiten.

Interkulturelle Aktivitäten

Die vielfältigen interkulturellen Aktivitäten in Hagen sind kein Luxus, sondern müssen als wesentlicher Faktor für die Integration von Zugewanderten und Alteingesessenen gefördert werden.





Nicole Pfefferer

*Lebenslang
lernen zu besten
Bedingungen*



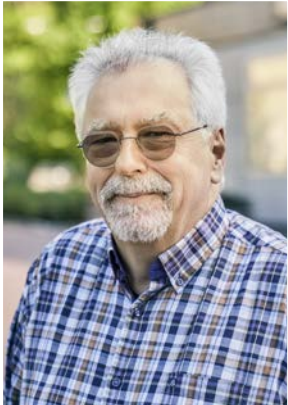
Jörg Fritzsche

*Grünes
Wirtschaften
schont das Klima*



Karin Koeppen

*Für gleiche
Chancen, Teilhabe
und Vielfalt*



Rüdiger Ludwig

*Für die
Verkehrswende
in Hagen – JETZT*



Heike Heuer

*Mit mehr
Radverkehr läuft
alles besser*



Daniel Adam

*Digitale
Möglichkeiten
für alle schaffen*

GRÜN IST unsere Liste.



GRÜN IST unser Team.



Elke Freund

*Zahlen im Blick –
Hagens Zukunft
finanzieren*



Oliver Beuth

*Nur eine soziale
Stadt ist
lebenswert*



Christa Stiller-Ludwig

*Hagener brauchen
Parks und Rad-
wege an Flüssen*



Paul Kahrau

*Mein Hagen:
Kinder sind
willkommen*



Andrea Peuler-Kampe

*Meine Stimme
für mehr Tier-
schutz in Hagen*



Frank Reh

*Hagen braucht
mehr Platz für
bunte Natur*



Wählen Sie am 13.9. das Beste für Hagen! Wählen Sie GRÜN mit allen vier Stimmen:

- Zur Wahl des Oberbürgermeisters
- Zur Wahl für den Rat der Stadt Hagen
- Zur Wahl für die Bezirksvertretung in Ihrem Bezirk
- Zur Wahl für das Ruhrparlament*

* Sie wählen 2020 zum ersten Mal direkt die Vertreter*innen im Ruhrparlament (RVR-Verbandsversammlung). Der RVR entwickelt die Metropole Ruhr weiter und fördert viele Infrastrukturprojekte. Als größter kommunaler Waldbesitzer in Deutschland ist eine der Kernaufgaben des RVR Schutz und Pflege der Umwelt durch Sicherung von Freiflächen.

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

KV Hagen

Goldbergstraße 17

58095 Hagen

Telefon 02331 333822

E-Mail kv@gruene-hagen.de

Webseite gruene-hagen.org

Facebook DieGruenenHagen

Instagram [gruene.hagen](https://www.instagram.com/gruene.hagen)

CO2-neutral und auf Recyclingpapier gedruckt.

Am **13.09.**

Grün wählen!

